



Gerthe West - So nicht! -

**Bürgerbeteiligung
„Unterm Förderturm der Zeche Lothringen“
Projektbericht zum Widerstand
gegen ein Großbauprojekt
im Bochumer Norden**

**Teil 1
2018 - 2021**

KOHLINGGRÄBERLAND

GESCHICHTSWERKSTATT UNTERM FÖRDERTURM

Recherchen zu Zwangsarbeitern u. Kriegsgefangenen der ehem. Bergbau AG Lothringen und der Eisen- und Hüttenwerke AG

Im Rahmen unseres Kohlengrüberland-Projekts „Unterm Förderturm der Zeche Lothringen“ beschäftigen wir uns seit dem Schuljahr 2017/2018 mit der Erforschung des Schicksals von Zwangsarbeitern der Zeche Lothringen im Bochumer Norden.

Bei Kriegsende bestand die Hälfte der Lothringen-Zechenbelegschaft aus ca. 1.600 Zwangsarbeitern und Kriegsgefangenen, die Zeche unterhielt mehrere Zwangsarbeitslager, von denen der Öffentlichkeit noch heute einige weitgehend unbekannt sind.

Durch den Ankauf von Luftbildern der Royal Air Force und intensiven Recherchen im Bochumer und Herner Stadtarchiv, bei den Friedhöfen im Bochumer Norden sowie bei den Arolsen Archives (früher ITS) gelang es uns, die Standorte der Unrechtslager zu lokalisieren und die wenigen verbliebenen Belege für ihre Existenz aufzufinden.

An einem der wichtigsten Verkehrsknotenpunkte in Gerthe, direkt neben den stark bevölkerten Bergarbeiter-Siedlungen, befand sich das „Lager Heinrichstraße“.

Der Historiker Dirk Jessen (2.v.r.)
bei der Begleitung der
Archivarbeit von Schüler*Innen im
Archiv des International Tracing
Service (ITS Arolsen / Arolsen
Archives).
(Foto © Kohlengrüberland)



Lager Lothringen,
Heinrichstraße

Ehemaliges Gefangenenlager der Zeche Lothringen I/II

(Foto: Royal Air Force, UK / © Luftbilddatenbank Dr. Carls)

Unterricht vor Ort – Begehung des „Lager Heinrichstraße“

Im Rahmen eines Unterrichtsganges wurde im Herbst 2018 das ehemalige Lagergelände an der Heinrichstraße von Kohlengräberland-Schüler*innen besichtigt. Hier entdeckten wir Überreste der ehemaligen Baracken-Unterkunft.



Zaunpfähle des ehem. Zwangsarbeiter-Lagers an der Heinrichstraße. (Foto © Kohlengräberland)



Stacheldraht am Lagerzaun des Zwangsarbeiterlagers Heinrichstraße. (Foto © Kohlengräberland)



Mauerreste des ehem. Zwangsarbeiterlagers Heinrichstraße.

(Foto © Kohlengräberland)

Auch interviewten wir die letzten lebenden Zeitzegen aus dem Bochumer Norden, die uns von ihren persönlichen Begegnungen mit Kriegsgefangenen und Zwangsarbeitern berichteten.



Zeitzegen aus dem Bochumer Norden berichten Kohlengräberland-Teilnehmern im Bochumer Kohlengräberland-Filmstudio über Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter in Gerther Lagern.

(Fotos © Kohlengräberland)

Widerstand gegen die „Rahmenplanung Gerthe-West“

- Kohlenräber beteiligen sich an Bürgerinitiative -

Am 29.11.2018 beschloss der Rat der Stadt Bochum den Vorentwurf der Rahmenplanung „Gerthe-West“ zur Erschließung von Bauflächen in Bochum-Gerthe/-Hiltrop für die Errichtung 800 - 1.000 Wohneinheiten und der notwendigen Verkehrswege sowie infrastrukturellen Einrichtungen in einer unbebauten, z.T. als Landschaftsschutz-Gebiet ausgewiesenen Grünfläche.



Die Kohlenräber schlossen sich Anfang 2018 umgehend den Bürgerinitiativen „Pro Gerthe“ und „Gerthe-West – So nicht!“ an, halfen mit, eilig einberufenen Bürger-Versammlungen teil zu organisieren und zu veranstalten, um so die Anwohner über die historische Bedeutung dieses Gebietes zu informieren.

Auch das Gelände des ehemaligen Zwangsarbeiter-Lagers an der Heinrichstraße war Bestandteil der Planungen. Hier wurde eine dichte Wohnbebauung mit zum Teil 6-geschossigen Wohnhäusern geplant.

Im Jahre 1929 wurde den Gerther Bürger*innenn dieses Gelände als Fest- und Kirmes-latz übergeben und als solches bis zum Jahr 1938 genutzt. Dann installierte man dort das Zwangsarbeiterlager, das nach dem Krieg dann zunächst als Flüchtlingsunterkunft und später bis 1968 der Unterbringung von „Gastarbeitern“ diente.

Weiter nördlich im Plangebiet sollen auch Bodendenkmäler von 6.000 Jahre alten neolithischen Siedlungen überbaut werden und würden so unwiederbringlich verschwinden. Hier befindet sich die Ausgrabungsstätte der - mit 65 Metern Länge - größten jungsteinzeitlichen Langhaussiedlung, die je in Europa entdeckt wurde.

Wir starteten eine Online-Petition und halfen mit, mehr als 5.000 Unterschriften gegen diese Planung zu sammeln und übergaben sie dem Bochumer OB Eiskirch im Frühjahr 2019.



Flugblatt der Bürgerinitiative „Gerthe-West – So nicht!“ und des Projekts Kohlengräberland zur Unterschriftensammlung für eine Petition gegen die geplante Bebauung im Bochumer Norden.

(Foto © Kohlengräberland)

Gemeinsam mit der Bürgerinitiative „Gerthe West – So nicht!“ veranstalteten wir kurzfristig mehrere Bürgerversammlungen, die von vielen hundert Anwohnern aus dem Bochumer Norden besucht wurden. Hier informierten wir über das Bauvorhaben.



Bürgerversammlungen der Bürgerinitiative „Gerthe-West – So nicht!“ im Gerther Kohlengräberland-Projektbüro am 19.01. und 01.02.2019. Schüler*innen informieren die Bürger auch in ihrem Gerther Projektbüro über die Bedeutung der jungsteinzeitlichen Siedlungen und das „Lager Heinrichstraße“.
(Fotos © Kohlengräberland)

Kohlengräberland-Einspruch gegen den „Regionalplan Ruhr“

Nach der Beschäftigung mit raumplanungsrechtlichen Vorgaben und Gesetzen sowie Gesprächen mit Archäologen des LWL verfassten wir Kohlengräber im Februar 2019 dann schließlich unseren formellen Einspruch gegen den „Regionalplan Ruhr“.



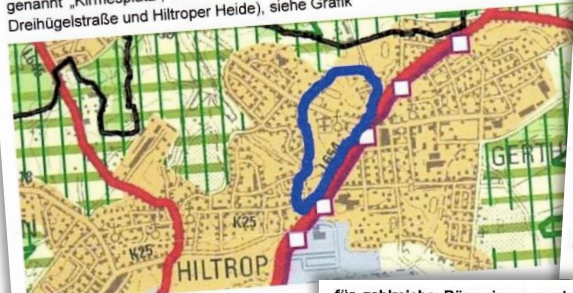
Schulprojekt Kohlengräberland
Ulrich Kind (Projektleiter)
 - Schulprojekt Kohlengräberland
 - Geschichtswerkstatt „Unterm Förderturm der Zeche Lothringen“
Hiltroper Landwehr 23
44805 Bochum
ulrich-kind@t-online.de

Regionalverband Ruhr (RVR)
 Referat 15
 Postfach 103264
 45032 Essen

Bochum, 19.02.2019

Stellungnahme im Rahmen der öffentlichen Auslegung des Entwurfs des Regionalplan Ruhr

Betrifft: Bereich Bochum-Hiltrop/Gerthe, Sodinger Straße ASB 3-2 (siehe ASB 3-2 der Stellungnahme der Stadt Bochum zum Entwurf / ehem. Umgehungsstraße) zzgl. bestehende Freiflächen zwischen Gerther Heide und Hiltroper Heide / Kath. Elisabeth-Kirche und Maria-Hilf-Krankenhaus rückseitig, zzgl. der Fläche des ehemaligen Zwangsarbeiter- u. Kriegsgefangenen-Lagers der Bergbau AG Lothringen (heute genannt „Kirmesplatz“, d.h. die Fläche zwischen Castroper Hellweg, Gerther Dreihügelstraße und Hiltroper Heide), siehe Grafik¹



¹ Abb.1. Kartenausschnitt aus: Ergänzende Stellungnahme zum Entwurf des Regionalplanes Ruhr (farbl. bearb.)



Abb. 2) Steckbrief Umweltprüfung Einzelflächen²

Sehr geehrte Damen und Herren,

die **Geschichtswerkstatt Unterm Förderturm der Zeche Lothringen** ist ein schulform- und generationenübergreifendes Kooperationsprojekt von zurzeit insgesamt 75 Schüler*Innen des Q1-Projektkurses (Jg. 12) des Heinrich-von-Kleist-Gymnasiums in Bochum-Gerthe sowie des Unterrichtsfaches Kohlengräberland der Klassen 8, 9 und 10 an der Erich-Fried-Gesamtschule in Herne.

Weiterhin sind Mitglieder des Bergmanns-Kameradschaftsvereins **Glückauf Gerthe 1891 e.V.** sowie engagierte Bürger aus dem Bochumer Norden und aus Herne an der Geschichtswerkstatt beteiligt. Die Schüler*Innen des Unterrichtsfaches Kohlengräberland und die Mitglieder der Geschichtswerkstatt bemühen sich um die Geschichtsschreibung im Bochumer Norden und engagieren sich für die regionale Erinnerungskultur. Die Mitglieder der Geschichtswerkstatt und die Schülerinnen und Schüler des Schulprojekts Kohlengräberland aus Bochum und Herne haben sich zum Ziel gesetzt, das Gebiet der ehemaligen „Westumgehung“ als historischen Ort mit bedeutenden Bodendenkmälern zu schützen und diesen durchgehenden Grüngürtel auch als Kulturlandschaft zu erhalten. **Wir sprechen uns entschieden gegen die geplante Bebauung dieses Gebietes aus.**

Wir, die Projektleiter des Kohlengräberland-Schulprojekts Bochum/Herne und der Geschichtswerkstatt „Unterm Förderturm der Zeche Lothringen“ sowie der 1. Vorsitzende des Bergmanns-Kameradschaftsvereins Glückauf Gerthe 1891 e.V. nehmen stellvertretend für unsere Mitglieder und Schüler*Innen aber auch

² Abb. 2.) Regionaler Flächennutzungsplan der Planungsgemeinschaft Städteregion Ruhr, Version: 17.07.2017, Steckbrief BO-43, S.143.

für zahlreiche Bürgerinnen und Bürger des Bochumer Nordens, die unser Anliegen aktiv unterstützen, nehmen zum vorliegenden Entwurf des Regionalplan Ruhr, in dem die Fläche der ehemaligen Westumgehung als „Allgemeine Siedlungsfläche“ (ASF) eingezeichnet ist, wie folgt Stellung:

Nach detaillierter Durchsicht der Ziele und Grundsätze der zurzeit gültigen Landesentwicklungsplanung, zuletzt geändert am 17.07.2017, sehen wir in einer Umnutzung des Gebietes der ehemaligen Westumgehung erhebliche Bedenken gegen Ziele und Grundsätze der Landesentwicklungsplanung des Landes NRW sowie gegen das Denkmalschutzgesetz NRW.

Wir fordern daher den Regionalverband Ruhr auf, die Pläne zur Einstufung des Gebietes der ehemaligen Westumgehung im Regionalplan Ruhr als „Allgemeine Siedlungsfläche“ aufgrund der im Folgenden aufgeführten Verstöße gegen die Landesentwicklungsplanung zurückzunehmen, das Gebiet als Freifläche (AFAB) zu erhalten und damit die Voraussetzungen für die Sicherung, Untersuchung und Bewahrung der historischen Orte und Bodendenkmäler:

- Neolithische Siedlungen der Altrössener-Kultur (neolithische Besiedelung) im Bereich des West- bzw. Nordhanges des Hillerberges und südwestlich des Maria-Hilf-Krankenhauses, also im nordöstlichen Bereich von Bochum-Hiltrop (siehe hierzu Erläuterungen Teil 1),
- ehemaliges Kriegsgefangenen- und Zwangsarbeiter-Lager der ehem. Bergbau AG Lothringen am Castroper Hellweg, gegenüber der Einmündung Heinrichstraße, auch genannt „Kirmesplatz“ (siehe hierzu Erläuterungen Teil 2).

zu schaffen sowie die sie umgebende historisch gewachsene Kulturlandschaft für nachfolgende Generationen zu bewahren.


Mit freundlichen Grüßen

Ulrich Kind
 (Projektleiter „Kohlengräberland“)
 (Projektleiter der „Geschichtswerkstatt unterm Förderturm der Zeche Lothringen“)

Hans Mohlek
 (1. Vorsitzender des BKV Glückauf Gerthe 1891 e.V.)

Antrag auf Bodendenkmalschutz

Wir arbeiteten uns auch in das Denkmalschutz-Gesetz ein und beantragten bei der Stadt Bochum und dem LWL im Februar 2019 ebenfalls (Boden-)Denkmalschutz für die betroffenen Gebiete im Bereich Gerthe West.



Schulprojekt Kohlengräberland


Ulrich Kind (Projektleiter)
- Schulprojekt Kohlengräberland
- Geschichtswerkstatt „Unterm Förderturm der Zeche Lothringen“
Hiltroper Landwehr 23
44805 Bochum
ulrich-kind@t-online.de

Stadt Bochum / Untere Denkmalbehörde
Sachgebietsleitung / Frau Dagmar Stallmann
Technisches Rathaus
Hans-Böckler-Str. 19
44777 Bochum

Bochum, 20.02.2019

Antrag auf Sicherung, Untersuchung und Unterschutzstellung von Denkmälern bzw. Bodendenkmälern im Bereich Bochum-Gerthe-Hiltrop und deren Aufnahme in die Denkmal-/Bodendenkmal-Liste der Stadt Bochum

Betrifft: Bereich Bochum-Hiltrop/Gerthe, Sodinger Straße ASB 3-2 (siehe ASB 3-2 der Stellungnahme der Stadt Bochum zum Entwurf / ehem. Umgehungsstraße) zzgl. bestehende Freiflächen zwischen Gerther Heide und Hiltroper Heide / Kath. Elisabeth-Kirche und Maria-Hilf-Krankenhaus rückseitig, zzgl. der Fläche des ehemaligen Zwangsarbeiter- u. Kriegsgefangenen-Lagers der Bergbau AG Lothringen (heute genannt „Kirmesplatz“, d.h. die Fläche zwischen Castroper Hellweg, Gerther Dahl, Dreihügelstraße und Hiltroper Heide), siehe Grafik¹



¹ Abb.1. Kartenausschnitt aus: Ergänzende Stellungnahme der Stadt Bochum zum Entwurf des Regionalplanes Ruhr (farbl. bearb.: U.Kind)

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Geschichtswerkstatt Unterm Förderturm der Zeche Lothringen ist ein schulform- und generationenübergreifendes Kooperationsprojekt von zurzeit insgesamt 75 Schüler*Innen des Q1-Projektkurses (Jg.12) des Heinrich-von-Kleist-Gymnasiums in Bochum-Gerthe sowie des Unterrichtsfaches Kohlengräberland der Klassen 8, 9 und 10 an der Erich-Fried-Gesamtschule in Herne.

Weiterhin sind Mitglieder des Bergmanns-Kameradschaftsvereins Glückauf Gerthe 1891 e.V. sowie engagierte Bürger aus dem Bochumer Norden und aus Herne an der Geschichtswerkstatt beteiligt.

Die Schüler*Innen des Unterrichtsfaches Kohlengräberland und die Mitglieder der Geschichtswerkstatt bemühen sich um die Geschichtsschreibung im Bochumer Norden und engagieren sich für die regionale Erinnerungskultur.

Wir sprechen uns entschieden für den Schutz, eine wissenschaftliche Untersuchung sowie die Erhaltung dieser Denkmäler/Bodendenkmäler - auch in Hinblick auf die geplante Bebauung dieser Flächen („Gerthe West“) aus.

Wir, die Projektleiter des Kohlengräberland-Schulprojekts Bochum/Herne und der Geschichtswerkstatt „Unterm Förderturm der Zeche Lothringen“ sowie der 1. Vorsitzende des Bergmanns-Kameradschaftsvereins Glückauf Gerthe 1891 e.V. nehmen Stellung stellvertretend für unsere Mitglieder und Schüler*Innen aber auch für zahlreiche Bürger*Innen des Bochumer Nordens, die unser Anliegen aktiv unterstützen und fordern Sie auf, die historischen Orte zu erhalten und damit die Voraussetzungen für die Sicherung, Untersuchung und Bewahrung der historischen Orte:

- Neolithische Siedlungen der Aitrössener-Kultur (neolithische Besiedelung) im Bereich des West- bzw. Nordhanges des Hillerberges und südwestlich des Maria-Hilf-Krankenhauses, also im nordöstlichen Bereich von Bochum-Hiltrop (siehe hierzu Erläuterungen Teil 1),
- ehemaliges Kriegsgefangenen- und Zwangsarbeiter-Lager der ehem. Bergbau AG Lothringen am Castroper Hellweg, gegenüber der Einmündung Heinrichstraße, auch genannt „Kirmesplatz“, jetzt Boden- und Bauschutt-Deponie (siehe hierzu Erläuterungen Teil 2)

zu schaffen und sie als Denkmäler/Bodendenkmäler für nachfolgende Generationen zu bewahren.




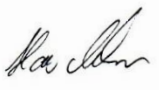
Im Bereich des ehemaligen „Lagers Heinrichstraße“ bitten wir Sie (gem. §8, Abs.1 u.2 DSchG NRW) dafür Sorge zu tragen, dass der historische Ort durch die gegenwärtige Nutzung der Fläche als Boden- und Bauschutt-Deponie nicht beschädigt wird und bedeutsame Zeugnisse im Boden nicht zerstört werden.

Als Begründung unseres Antrages auf Denkmalschutz / Bodendenkmalschutz fügen wir Ihnen im Anhang unsere „Stellungnahme im Rahmen der öffentlichen Auslegung des Entwurfs des Regionalplan Ruhr“ (unser Schreiben an den Regionalverband Ruhr, Referat 15 vom 20. Februar 2019) bei.

Eine Kopie dieses Schreibens senden wir ebenfalls an die Obere Denkmalbehörde des LWL (Außenstelle Olpe) z. Hd. Herrn Prof. Dr. Michael Baales

Mit freundlichen Grüßen und der Bitte um Stellungnahme

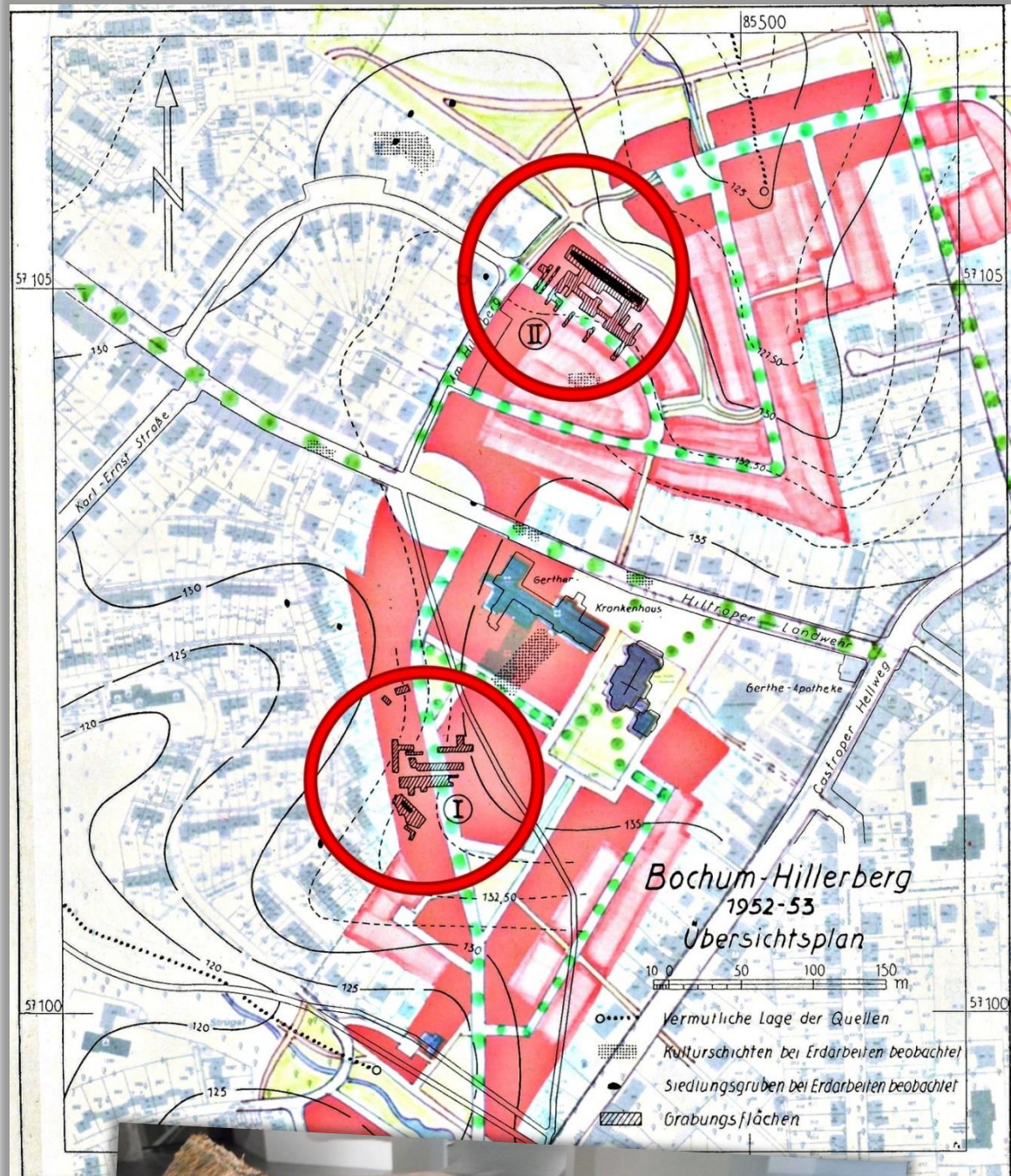

Ulrich Kind
Projektleiter „Kohlengräberland“


Hans Mohlek
1. Vorsitzender des BKV
Glückauf Gerthe 1891 e.V.

Overlay-Projektion des Luftbildes (März 1945) der Royal Airforce vom „Lager Heinrichstraße“ mit der Karte der „Rahmenplanung Gerthe West“ der Stadt Bochum. (Fotos © Luftbilddatenbank Dr. Carls, Rahmenplanung Stadt Bochum, Overlay-Projektion Kohlengräberland)

Overlay-Projektion der Karte der Ausgrabungen neolithischer Siedlungen des Herner Archäologen Karl Brandt zu Beginn der 1950er-Jahre mit der Karte zur „Rahmenplanung Gerthe West“ der Stadt Bochum zur Begründung des Denkmalschutz-Antrags.

(Overlay-Projektion © Kohlengräberland)



Modell der neolithischen Langhaussiedlung im Stadtarchiv Bochum (Foto © Kohlengräberland)

Pressekonferenz zum Denkmalschutz-Antrag

Nach unserer Pressekonferenz Ende Februar 2019 berichteten die Medien ausführlich über unser Projekt, sodass die breite Öffentlichkeit über unsere Arbeit informiert wurde.



Pressekonferenz der Kohlengräber am 26.02.2019. (Foto © Kohlengräberland)

Denkmalschutz für den Kirmesplatz

Am Heinrich-von-Kleist-Gymnasium läuft das Projekt Kohlengräberland. Schüler wollen Schutz für Bodendenkmäler und ehemaliges Zwangsarbeiterlager

Von Adrian Breitting

Gegen das Vergessen. Darum geht es der 17-jährigen Leila vom Heinrich-von-Kleist-Gymnasium. „Die Geschichte für die Zukunft nutzen, in dem wir aus ihr lernen“. Mit ihrer Forderung ist sie nicht allein. Seit 1997 wird an der Herner Erich-Fried-Gesamtschule das Projekt „Kohlengräberland“ im Unterricht angeboten. Später schlossen sich auch das HvK, der Knappenverein „Glück auf Gerthe“ sowie weitere Bürger an. Leiter des Projekts sind Ulrich Kind und Isa Tapenhöller. Die Gruppe hatte schon den Abriss des historischen Verwaltungsgebäudes der Zeche Lothringen verhindert. Nun fordern sie

Denkmalschutz für die neolithischen Bodendenkmäler im Bochumer Norden sowie für das ehemalige Zwangsarbeiter-Lager der Bergbau-AG Lothringen an der Heinrichstraße, genannt „Kirmesplatz“. Denn dort sollen nun neue Gebäude entstehen. Denkmalschutz würde in diesem Fall bedeuten, dass die Areale untersucht und Überreste erhalten werden müssten.

Die Auseinandersetzung der Schüler mit der Erinnerungskultur im Bochumer Norden wurde mehrfach bei verschiedenen Bundes- und Landeswettbewerben ausgezeichnet.

Schon 1952 hat Karl Brandt in der Nähe des Hiltroper Hillerberges eine neolithische Siedlung ent-

deckt. Sie wurde ca. 4790 und 4550 v. Chr. erbaut. Trotz genauester Begutachtung und Kartierung, beschränkt sich Kind, ist das Gebiet kein eingetragenes Bodendenkmal. Ein Modell der Siedlung sowie Fundstücke sind aktuell im Bochumer Zentrum für Stadtgeschichte zu sehen. Unterstützung erhielten die Kohlengräber vom Archäologen Prof. Martin Flashar. Er setzte sich bereits 1994 mit den Bodendenkmälern auseinander.

Kriegsgefangene zur Arbeit gepresst

Tagtäglich laufen die Schüler der HvK am „Kirmesplatz“ gegenüber dem Schulzentrum Gerthe entlang. Dass hier vor vielen Jahren Menschen zu schwerster Bergbau-Arbeit gezwungen wurden, sieht man dem Platz heute nicht mehr an. Die Recherchen der Schüler aber zeigen, dass dort ein Zwangsarbeiterlager der Bergbau-AG Lothringen war. In der NS-Zeit wurden hier „Ausländer“ und Kriegsgefangene zur Arbeit gezwungen und teilweise sogar getötet. „Man muss nur wollen“, sagt Kind in Bezug auf die Recherchen.

Die Schüler wollen. So sind sie bis ins hessische Bad Arolsen gefahren, um im International Tracing Service (ITS), einem Dokumentationszentrum über NS-Verfolgung, Hinweise auf die Gerther Geschichte zu finden. Dort fanden sie Dokumente, in denen das Lager genannt wird. Zu diesen Dokumenten zählen zum Beispiel Listen aus den umliegenden Krankenhäusern.



„Wenn man etwas herausbekommen will, schafft man das auch.“

Ulrich Kind, Projektleiter Kohlengräberland

Nun darf Ulrich Kind der Denkmalbehörde seine Arbeit vorstellen und die Bauunternehmen für den geschichtlichen Hintergrund der betroffenen Areale sensibilisieren.

Stadtteiltreff entsteht im alten Verwaltungsgebäude

■ Zwei Jahre stand das alte Verwaltungsgebäude der Zeche Lothringen leer. Immer wieder wurde es von Vandalen heimgesucht. Zunächst war geplant, das Gebäude abzureißen.

■ Nach Bürgerprotesten, einer Unterschriftenaktion und einer Workshop-Reihe fand sich ein Investor. Im Gebäude sollen ab Sommer Wohnungen, Büros und ein Stadtteiltreff entstehen.

Pressebericht in der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung vom 05.03.2019.



Gerthe: Geschichtswerkstatt will Gedenkstätte

„Was wir noch brauchen, sind Zeitzeugen, besonders Frauen. Und Fotos von früher“. Es soll bitte keiner mehr sagen, junge Leute interessierten sich nicht mehr für die Geschichte der Nazizeit: In Gerthe gab es im Zweiten Weltkrieg eins der größten Zwangsarbeiterlager in Bochum überhaupt. Das haben aber nicht irgendwelche Profi-Historiker herausgefunden, sondern Schüler des Projekts „Kohlengräberland“. Das sind Schüler aus Gerthe und Herne, die neben der Schulzeit, anstatt an einer Facharbeit zu arbeiten, in einer Arbeitsgemeinschaft der Geschichte auf der Spur sind.

Die Schüler forderten schon im Februar, dass der Bereich an der Heinrichstraße, dort wo der alte Gerther Kirmesplatz war, untersucht wird. Dort hatten sie Stacheldrahtreste gefunden – und Gräber, in denen Zwangsarbeiter verscharrt wurden. Das Problem: das gesamte Gelände, genannt Gerthe-West, könnte schon bald großflächig überbaut werden. Deswegen haben sich Schüler und Projektleiter Ulrich Kind entschlossen, den offiziellen Weg über die Behörden zu gehen. Das war erstmal erfolgreich: für das Gelände ist Boden-Denkmalerschutz beantragt – aber die Mühlen mahlen natürlich langsam. Erstmal musste eine Denkmalwert-Begründung verfasst werden, die ging an die Stadt Bochum und den Landschaftsverband Westfalen-Lippe. Das Ergebnis steht noch aus.

Ein hartes Stück Arbeit für die geschichtsinteressierten Schüler der elften Klasse. Die aber soll sich lohnen, sagt Ulrich Kind: „Die Zeche Lothringen hatte noch zum Kriegsende rund 1600 Arbeitssklaven, die hier untergebracht waren und täglich durch Gerthe getrieben wurden. Wir sind die letzten, die noch Zeitzeugen auftreiben können, jahrzehntelang hat sich niemand um die Geschichte hier im Stadtteil gekümmert. Das Zwangsarbeiterlager stand hier früher an exponierter Stelle, niemand kann sagen, dass er das nicht mitbekommen hat.“

Unterstützt werden die Schüler von einem Historiker, der sich für sie tagelang in Archiven durch alte Akten wühlt - und von einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin der Hochschule Bochum, Fachbereich Geodäsie. „Wir wollen eine Gedenkstätte für den

Platz an der Heinrichstraße – und wir wünschen uns eine Umbenennung des Platzes, am besten in „Leon-Lewandowski-Platz“. Leon Lewandowski war einer der Zwangsarbeiter dort, der mit eingeschlagenem Schädel aufgefunden wurde.“

Aber natürlich könne auch irgendwann gebaut werden, sagen Schüler und Lehrer - aber erst nach einer archäologischen Untersuchung - damit niemand mehr vergisst. Das Projekt „Kohlengräberland“ findet man übrigens an der Hiltroper Landwehr. Dort haben Schüler, Lehrer und andere Interessierte sogar ein kleines Studio eingebaut – um Zeitzeugen

Auch im Bild befragen zu können. Wer die Arbeit der Geschichtsforscher unterstützen will, ist herzlich eingeladen. Und übrigens: die Lager-Baracken standen noch bis in Jahr 1967. Erst danach wurde der Platz wieder als Kirmesplatz genutzt. Bis dahin waren zum Beispiel Gastarbeiter dort untergebracht. Wie man mit Gästen so umgeht in Deutschland.



Rosenberg
Apotheke
Storch

Rosenberg Apotheke
Herr und Frau Storch
Rosenbergstraße 92
44805 Bochum
www.rosenberg-apotheke.de



Gut gerüstet
in die kalte Jahreszeit.



Lassen Sie sich bei uns beraten.

Mo. – Sa. 8.00 – 13.00 Uhr | Mo. und Fr. 14.30 – 18.30 Uhr
Di. und Do. 14.30 – 19.00 Uhr | Mittwoch 15.00 – 18.00 Uhr

The screenshot shows the website of radio bochum. At the top left, there is a logo for '98.5 radio bochum' with the tagline '100% von hier. Der beste Mix.' To the right, there are icons for 'WEB RADIO', 'LOKAL NACHRICHTEN', and social media links for Facebook, 'Playlist ansehen', and 'Verkehrsservice'. The main navigation bar includes 'BOCHUM', 'DRUCKEN', 'VERSENDEN', and 'BOOKMARK'. The article title is 'Geschichte, die vergessen wird oder werden soll, taucht eben doch manchmal wieder auf.' The article text discusses a school project and historical research in Gerthe, mentioning a former forced labor camp. The article is dated 28.02.2019 and is 6 hours old. The photo credit is '© Dmitry Vereshchagin - Fotolia.com #120715376'. The right sidebar contains sections for 'IHR HÖRT' (Radio Bochum am Abend), 'RADIO SPARBOX' (Tickets), 'HEIRATEN IM POTT', and 'FUSSBALL INSIDE'.

Pressebericht auf der Internetseite von radiobochoom am 28.02.2019

Ortstermin am „Lager Heinrichstraße“ mit der Stadt Bochum und den Kohlengräbern

Nachdem die Untere Denkmalbehörde der Stadt Bochum den Eingang unseres Antrags auf Denkmalschutz bestätigt hatte und die Öffentlichkeit darüber informiert worden war, vereinbarte man mit uns einen Termin „vor Ort“ auf dem Gelände des ehemaligen „Lagers Heinrichstraße“ am 06.03.2019.

Wir hatten in unserem Denkmalschutz-Antrag unsere Befürchtungen geäußert, dass durch Bodenbewegungen eventuell historische Relikte zerstört werden könnten, da das Gelände als Zwischendeponie für Bodenaushub und Bauschutt genutzt wurde. Uns wurde zugesichert, dass der Untergrund nicht beschädigt werden sollte.





Das Gelände des ehemaligen Lagers / Gerther Fest- und Kirmesplatzes diente dem Tiefbauamt der Stadt Bochum zwischenzeitlich als Deponie für Bodenaushub und Bauschutt.

(Foto © Kohlengräberland)

Denkmalschutz für das ehemalige Kriegsgefangenen- und Zwangsarbeiterlager „Heinrichstraße“

Am 18.12.2019 erhielten die Kohlengräber die erfreuliche Nachricht vom LWL, dass die Obere Denkmalbehörde unseren Denkmalschutzantrag befürwortet und das Gelände des ehemaligen „Lager Heinrichstraße“ am 31.03.2020 als 5. Bodendenkmal nach dem Zweiten Weltkrieg rechtskräftig in die Denkmalliste der Stadt Bochum eingetragen wurde. Ein außergewöhnlicher Erfolg für unser Kohlengräberland-Projekt.

<p>STADT BOCHUM DENKMALLISTE Seite: 1 Karteikarte: B 005</p> <p>Das nachfolgend beschriebene und gezeichnete Objekt wird gemäß § 9 in Verbindung mit § 2 Abs. 1 a, 2 und § 1 des Gesetzes zum Schutz und zur Pflege der Denkmäler im Lande Nordrhein-Westfalen (Denkmalschutzgesetz - DSchGNV) in die Denkmalliste der Stadt Bochum eingetragen.</p>  <p>Ehemaliges Kriegsgefangenen- und Zwangsarbeiterlager „Heinrichstraße“ der Bergbau AG Lothringen und der Eisen- und Hüttenwerke AG</p> <p>Strasse Hausnummer: Castropor Hellweg Gemarkung: Hillrop Flur: 4 Flurstücke: 1229</p>	<p>STADT BOCHUM DENKMALLISTE Seite: 2 Karteikarte: B 005</p> <p>1. Kartellnummer: Teil der Denkmalliste: B Lfd. Nr. im o.o. Listenstil: 005</p> <p>2. Kurzbezeichnung: Kriegsgefangenen- und Zwangsarbeiterlager</p> <p>3. Lage: Straße: Castropor Hellweg Gemarkung: Hillrop Flur: 4 Flurstück: 1229</p> <p>4. Beschreibung des Objektes: 4.A Denkmalarumfang (Bodendenkmal): Denkmalarumfang: siehe beigefügter Lageplan. 4.B Beschreibung des Denkmals: Aufgrund von historischen Quellen lässt sich die Lage des ehemaligen Kriegsgefangenen- und Zwangsarbeiterlagers „Heinrichstraße“ eindeutig bestimmen und abgrenzen. Das Lager befand sich am Castropor Hellweg 365 gegenüber der Einmündung zur Heinrichstraße zwischen der Feuerstraße und der Hillroper Heide und erstreckte sich über den Bereich des Gerther Dahl hinaus. Die Fläche ist heute weitgehend unbebaut und anhand des beigefügten Lageplans gekennzeichnet. Luftbilder der Alliierten aus dem Mai des Jahres 1945 belegen die Existenz des Lagers und dokumentieren die Umrisse, sodass heute unter der jetzt unbebauten Fläche mit archaischen Funden zu rechnen ist. Errichtet wurde es auf dem Gelände des ehemaligen Fest- und Kirmesplatzes in Bochum (dort, die von seiner Errichtung im Jahre 1920 bis zum Jahr 1935 für öffentliche Veranstaltungen genutzt wurde. Somit befand sich das Lager, anders als viele andere Lager dieser Zeit in exponierter Lage. Die Gesamtfäche des ehemaligen Kriegsgefangenen- und Zwangsarbeiterlagers „Heinrichstraße“ betrug ca. 11.500 m² und bestand aus insgesamt 11 überlappend aus Holz gefertigten Baracken, die mit einem Stacheldrahtzaun umgeben waren. Das Lagergelände war zusätzlich von einem Erdwall umgeben, der heute noch in Teilen erhalten und ablesbar ist. Zwei bis drei der Gebäude wurden als Küche, Sanitäre bzw. Krankenbaracke sowie zur Unterbringung des Wehrmachtüberwachungspersonals genutzt. Insgesamt waren im ehemaligen Kriegsgefangenen- und Zwangsarbeiterlager „Heinrichstraße“ zum Zeitpunkt des Kriegsendes im Jahre 1945 noch mindestens 500 Menschen untergebracht.</p>	<p>STADT BOCHUM DENKMALLISTE Seite: 4 Karteikarte: B 005</p> <p>EINTRAGUNG IN DIE DENKMALLISTE: Datum der Eintragung: 31. März 2020</p> <p>STADT BOCHUM Der Oberbürgermeister: Im Auftrage:  Burkhard Huhn</p>
--	--	---

<https://geoinfo.bochum.de/61/Webdaten/Denkmalliste/Begruefung/B005.pdf>

Stadt Bochum 61 43 44777 Bochum

Ulrich Kind
Grabenstr. 14
44625 Herne

**Unterschutzstellung des Kriegsgefangenen-
und Zwangsarbeiterlagers „Heinrichstraße“ als
Bodendenkmal**

Sehr geehrter Herr Kind,

ich möchte mich nochmals ganz herzlich für Ihr Engagement zur Aufarbeitung der Geschichte zum Kriegsgefangenen- und Zwangsarbeiterlager „Heinrichstraße“ in Bochum-Gerthe mit Ihrer Schüler*innen Gruppe „Kohlengräberland“ bedanken.

Dank Ihrer Unterstützung und mit fachlicher Begleitung durch den LWL-Olpe konnte das Bodendenkmal „Kriegsgefangenen- und Zwangsarbeiterlager Heinrichstraße in Bochum Gerthe“ nun in die Denkmalliste der Stadt Bochum eingetragen werden. Daran hatten Sie und Ihre Schüler*innen einen großen Anteil. Herzlichen Dank hierfür! Neben den stadtgeschichtlichen Aspekten hoffe ich, dass Ihre Schüler*innen ein Stück weit einen Einblick in die Aufgabe des Denkmalschutzes bekommen haben.

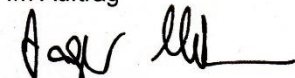
Zu Ihrer Information füge ich den Eintrag aus der Denkmalliste (B 005) bei.

Darüber hinaus hat die Verwaltung die dafür zuständigen politischen Gremien über den Eintrag des Bodendenkmals informiert. Diese politische Vorlage füge ich ebenfalls bei - vielleicht ist auch das für die Schüler*innen von Interesse. Auch die Projektentwickler von „Gerthe-West“ sind über die Eintragung informiert.

Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Erfolg und so großes Engagement zum Thema Stadtgeschichte an Ihrer Schule.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag


Dagmar Stallmann

Anlagen:

- Karteikarte B 005
- Politische Mitteilung vom 23.09.2019

Der Oberbürgermeister

**Amt für Stadtplanung und
Wohnen**

Innenstadt | Stadtgestaltung |
Denkmalschutz
Hans-Böckler-Straße 19
44777 Bochum

Frau

Heike Sievering
Technisches Rathaus
Zi. 1.5.170
Tel 0234 910 37 71
Fax 0234 910 792532
hsievering@bochum.de
www.bochum.de

Datum und Zeichen
Ihres Schreibens

Mein Zeichen (Bei Antwort
bitte angeben)

61 43 UD

~~27~~04.2020

Kohlengräberland-Anträge nach § 24 GO NRW zur Erhaltung und Umbenennung des Geländes „Lager Heinrichstraße“

Die Teilnehmer*innen des Kohlengräberland-Projekts mussten sich als engagierte Bürger nun zunächst in die Gemeindeordnung NRW einarbeiten, um sich über ihre Einspruchsmöglichkeiten zu informieren, die drohende Bebauung des „Lagers Heinrichstraße“ zu verhindern. Die Kohlengräber forderten in ihrem Antrag nach § 24 die Stadt Bochum auf, an diesem Ort eine würdige Gedenkstätte zu errichten und den Platz nach *Sonja Oliver* zu benennen, die dort als minderjährige polnische Zwangsarbeiterin im Alter von nur 17 Jahren als letztes bekanntes Opfer verstarb.

Am 17.11.2019 haben Kohlengräberland-Schüler*Innen dem Bochumer Oberbürgermeister, Herrn Thomas Eiskirch, im Rahmen der Gedenkfeier zum Volkstrauertag in der Bochumer Hildegardis-Schule ihre Anträge auf:

- Erhalt, also Nichtbebauung des Gerther Festplatzes,
- auf Namensgebung für den Platz zum Gedenken an die Zwangsarbeiter*Innen,
- Erhalt und Schutz der Relikte des ehem. Lagers
- und zur Errichtung eines Lern- und Gedenkortes.

persönlich übergeben.

Die Kohlengräber hatten zuvor Kontakt mit den Vereinen im Bochumer Norden aufgenommen, ihnen wurde von den Ersten Vorsitzenden volle Unterstützung bei den Anträgen zuteil. Am 9. Juni und 24. Juni 2020 hielten wir eine Rede von Vertretern des Kohlengräberland-Projekts vor der Bezirksvertretung Bochum Nord und dem *Ausschuss für Planung und Grundstücke* der Stadt Bochum, zur Begründung unseres Antrags.



Stellungnahme des Kohlengräberland-Projekts gegen die geplante Bebauung von „Gerthe West“ vor dem Ausschuss für Planung und Grundstücke der Stadt Bochum am 24. Juni 2020 (Foto © Kohlengräberland)



Marie Kirstein und Felix Leniger der Kohlengräberland-Initiative „Gerthe West – So nicht!“ nach ihrer Rede am 24.06.2020 vor dem Bochumer Rathaus (Foto © Kohlengräberland)

Unsere Anträge wurden sowohl von der Bezirksvertretung Bochum-Nord als auch vom Ausschuss für Planung und Grundstücke der Stadt Bochum mit der Begründung abgelehnt, dass eine derzeitige Zustimmung zur Errichtung einer Gedenkstätte und der Umbenennung des ehem. Lagergeländes im laufenden Planungsprozess des Bauvorhabens „Gerthe West“ nicht erfolgen könne. Alle Beteiligten Rats- und Ausschussmitglieder würdigten jedoch die engagierte Arbeit des *Kohlengräberland-Schüler*innen* und versprachen, unseren Antrag nach der Aufstellung eines Bebauungsplanes wieder aufzunehmen und erneut zu beraten. Der Vertreter der CDU-Fraktion in der Bezirksvertretung Bochum-Nord regte sogar an, nicht nur eine, sondern mehrere Straßen im zukünftigen Neubaugebiet „Gerthe West“ nach ehemaligen Zwangsarbeiter*innen und Kriegsgefangenen zu benennen. Auch die Einrichtung eines Erinnerungs- und Gedenkortes für die Opfer wurde befürwortet und soll bei der weiteren Bebauungsplanung Berücksichtigung finden.

Kohlengräberland-Initiative bei „Schlüsselpersonen-Gesprächen“

Nach der Genehmigung unseres Denkmalschutz-Antrages für das „Lager Heinrichstraße“ und unseren Einsprüchen gegen das Bauprojekt „Gerthe West“ wurde die Kohlengräberland-Initiative von *NRW URBAN*, dem Beteiligungsunternehmen der Kooperativen Baulandentwicklung des Landes, der Stadtverwaltung Bochum sowie dem beauftragten Planungs- und Kommunikationsbüro „planlokal“ neben den Gerther

Bürgerinitiativen als ständiger, gleichberechtigter Vertreter der Bürgerschaft zu „Schlüsselpersonen-Gesprächen“ im Rahmen des *Bürgerbeteiligungsverfahrens Gerthe West* eingeladen. Zahlreiche Sitzungen fanden im Gerther Kohlengraberland-Projektbüro statt.



Kohlengraberland-Bürgerbeteiligung bei der Rahmenplanung Gerthe West

Am 29.08.2019 lud die *NRW-URBAN Kommunale Entwicklung GmbH* die Bürger aus dem Bochumer Norden zu einem Rundgang durch das Plangebiet „Gerthe-West“ ein, an dem ca. 350 Menschen teilnahmen.

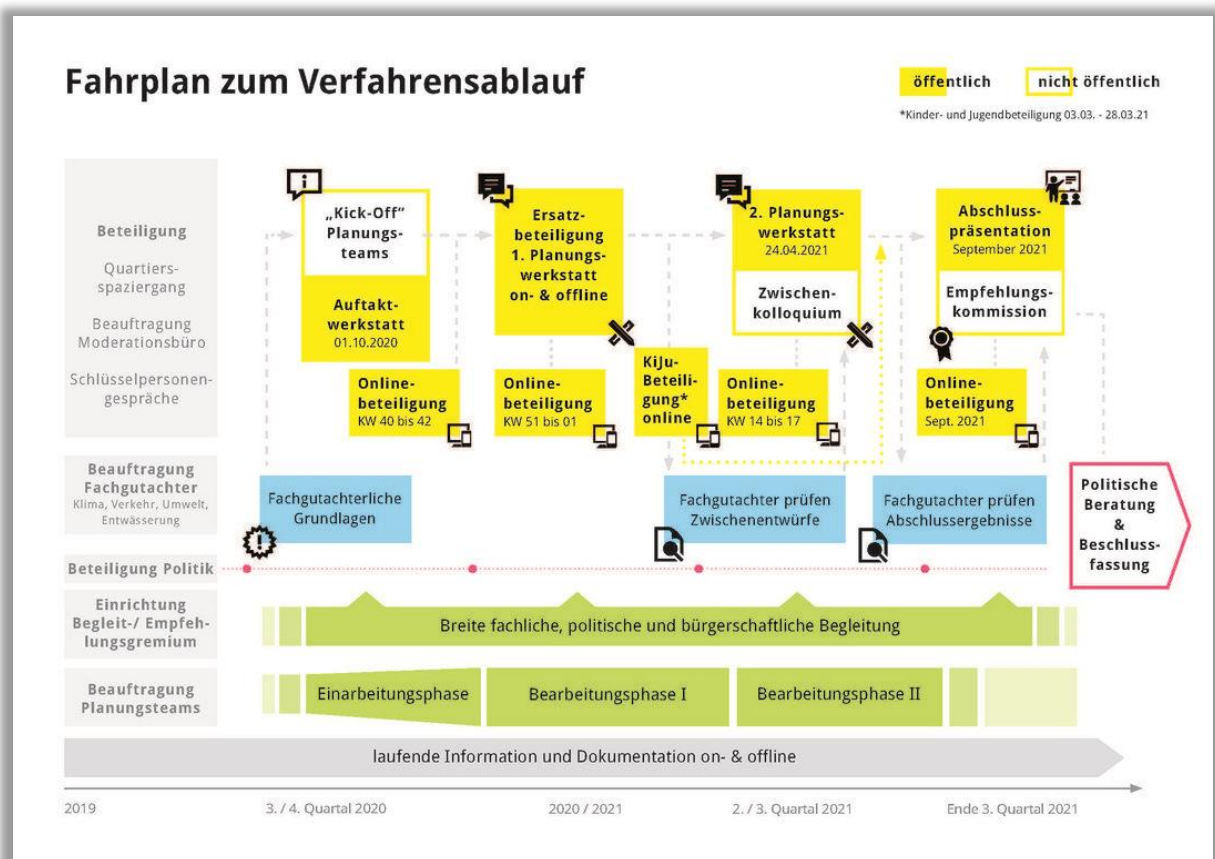


Kohlengraberland-Schülerinnen informieren interessierte Bürger aus dem Bochumer Norden beim „Quartiersspaziergang“ über ihre Denkmalschutz-Anträge. (Foto © Kohlengraberland)

Auch die Kohlengräberland-Schüler*innen nahmen diese Gelegenheit wahr, um den Planern ihre grundsätzlichen Einwände gegen eine Bebauung der (Boden-)Denkmäler in dem bisher naturnahen Grüngürtel der Öffentlichkeit zu erläutern.

Bereits im Vorfeld dieser Begehung hatte am 18.06.2019 eine Anhörung der Kohlengräber mit Herrn Große-Kreul (NRW-URBAN) und dem Archäologen der Oberen Denkmalbehörde des LWL, Herrn Prof. Dr. Michael Baales, im Gerther Kohlengräberland-Projektbüro stattgefunden, wobei die Kohlengräber ihre generelle Ablehnung einer Bebauung der historischen Gelände begründeten.

Auch waren die Vertreter*innen des Kohlengräberland-Projekts bei allen begleitenden Sondierungsgesprächen und Planungswerkstätten zum Bauvorhaben „Gerthe West“ - neben den übrigen Bürgerinitiativen - beteiligt, um ihre Anregungen, Bedenken und ihre Kritik in den Planungsprozess einzubringen und sich konkret mit den Planungsentwürfen der drei beauftragten Planungs- und Architekturbüros auseinanderzusetzen. Dies war wahrlich nicht selbstverständlich, denn einige Vertreter der Mehrheitsfraktion (SPD und Die Grünen) in der Bezirksvertretung und im Stadtrat hatten öffentlich gefordert, Kritiker des Bauvorhabens bei der Besetzung des „Beteiligungs- und Beratungsgremiums“ hierbei generell auszuschließen und nur Befürworter des Bauprojekts zuzulassen.



<https://www.bochum.de/Amt-fuer-Stadtplanung-und-Wohnen/Beteiligung>

Nach lautstarken öffentlichen Beschwerden wurde dann schließlich doch eine Vertreterin der Bürgerinitiativen im 5-köpfigen Bürger-Gremium zugelassen. Sie vertrat auch die Forderungen unserer Kohlengräberland-Geschichtswerkstatt bei den Sitzungen.

Kohlengräberland „on the road“ Informationsstände in Bochum-Gerthe und -Hiltrop

Von August 2020 bis April 2021 folgten dann zahlreiche Aktionen, bei denen die Kohlengräber die Öffentlichkeit über ihre Standpunkte zur Geschichte des Bochumer Nordens und der geplanten Bebauung informierten.



Informationsstand der Kohlengräberland-Initiative an der Hiltroper Landwehr / Hillerberg im Bereich des geplanten Bebauungsgebietes Gerthe-West (Foto © Kohlengräberland)



Informationsstand der Kohlengräberland-Initiative am 04.09.2020 auf dem Gerther Marktplatz anlässlich der Fahrrad-tour des Bochumer Oberbürgermeisters Thomas Eiskirch mit den Politikern der GRÜNEN aus Bochum Nord. Auch hier demonstrierten die Kohlengräber gegen die Zerstörung von Natur- und Kulturlandschaft durch die geplante Bebauung Gerthe-West, die auch von den Mehrheitsparteien SPD und Die Grünen gemeinsam befürwortet wird (Foto © Kohlengräberland)

Sie haben die **Wahl!**



Ihre **Stimme** gegen Gerthe-West

KOHLNGRÄBERLAND
KOHLENGRÄBERLAND INITIATIVE FÖRDERTURM

Sie haben die **Wahl!**



Ihre **Stimme** gegen Gerthe-West

KOHLNGRÄBERLAND
KOHLENGRÄBERLAND INITIATIVE FÖRDERTURM

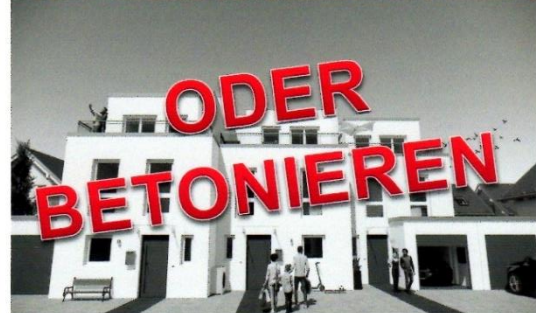
Sie haben die **Wahl!**



Ihre **Stimme** gegen Gerthe-West

KOHLNGRÄBERLAND
KOHLENGRÄBERLAND INITIATIVE FÖRDERTURM

Sie haben die **Wahl!**



Ihre **Stimme** gegen Gerthe-West

KOHLNGRÄBERLAND
KOHLENGRÄBERLAND INITIATIVE FÖRDERTURM

Plakate der Kohlengräberland-Initiative vor der NRW-Kommunalwahl 2020 gegen die Bebauung von „Gerthe West“ (Foto © Kohlengräberland)



Informationsstand der Kohlengräberland-Initiative am 05.09.2020 auf dem Gerther Marktplatz anlässlich der bevorstehenden Kommunalwahl (Foto © Kohlengräberland)



Informationsstand der Kohlengräberland-Initiative am 12.09.2020 auf dem Gerther Marktplatz anlässlich der bevorstehenden Kommunalwahl (Foto © Kohlengräberland)

Protestmarsch und Kundgebung am 16.10.2020 gegen weitere Großprojekte im Bochumer Norden

Nach und nach wurden von Seiten der Stadt Bochum weitere konkrete Großbauprojekte im Bereich Bochum-Gerthe und Hiltrop bekannt, auf die die *Kohlengräber* im Rahmen der „Schlüsselpersonengespräche“ die Vertreter der Stadt Bochum und des Landes NRW immer wieder angesprochen hatten, jedoch keine Antworten erhielten.



Neubau des Schulzentrums Gerthe (Grafik: Stadt Bochum)

Neben dem Wohnungsbauprojekt Gerthe West und dem Neubau des Schulzentrums Gerthe sollte nun auch das Gerther Krankenhaus abgerissen werden und durch eine Pflegeschule für 600 Pflegeschüler*innen ersetzt werden, ohne jegliche Rücksicht auf den stadtbildprägenden Charakter des historischen Gebäudes zu nehmen.



Auch wurde der Bevölkerung mitgeteilt, dass kurzfristig – unweit des Neubaugebietes Gerthe West - eine Krankenhaus-Großküche entstünde, die Pro Tag ca. 17.000 Mahlzeiten zubereiten und ausliefern werde.



(Grafik: MEDECON Ruhr)

Zudem forciert die Stadt den so genannten „Handwerkshof“ auf dem ehemaligen Zechen/Industriegelände im Bereich der Gerther Mitte, wenn die Bodenuntersuchungen zur Bodenbelastung dieses Standortes durch die Kokerei-Altlasten durch die ehemalige zeche Lothringen untersucht wurden.



Teilansicht des ehemaligen Zechen- und Industriegelände, zukünftiger „Handwerkshof“ in Gerthe-Mitte
(Foto: WIKIMEDIA)

Schließlich verdichteten sich auch noch die Informationen über die beabsichtigte Ansiedlung der Herner Altlasten- und Bodenaufbereitungsfirma ECOSOIL an der Gerther Stadtgrenze zur Stadt Castrop Rauxel. Selbst die Mitglieder in der Bezirksvertretung Bochum Nord hatten über alle Parteigrenzen hinweg versucht, diese Ansiedlung zu verhindern, der Stadtrat erteilte jedoch leider seine Genehmigung.



Gemeinsam mit den betroffenen Anwohnern aus Castrop-Rauxel organisierten die Bürgerinitiativen mit Beteiligung der *Kohlengräberland-Geschichtswerkstatt* am 16.10.2020 einen Protestmarsch mit anschließender Kundgebung auf dem Gerther Marktplatz, um gegen die zusätzlich drohende Lärm- und Klimabelastung sowie die drohende Umgestaltung des Bochumer Nordens gegen den Willen der Bürger zu demonstrieren.



Foto: radiobochem

Am 12.04.2021 erschien in dem regionalen Anzeigenblatt „hallobo nord“ eine von den Bürgerinitiativen und der Kohlengrüberland-Geschichtswerkstatt verfasste und selbst finanzierte doppelseitige Anzeige, die in allen Haushalten des Bochumer Nordens verteilt wurde. Hier informierten wir die Bürger über die Zukunftspläne der Stadt Bochum und die zu erwartenden Auswirkungen auf alle Anwohner.

Bürgerinitiative
Gerthe West - so nicht!

Anzeige

Gerthe „Das Dorf in der Stadt“
verliert sein Gesicht



Gerthe West
800 Wohneinheiten

Callouts on map: Sportplatz BV Hiltrop, Ansiedlung VONOVIA, KFZ Verwertung, Rethmann REMONDIS, Ansiedlung Ecosoil 300 LKW/Tag, Pflegeschule Abriss d. histor. Krankenhauses 225 SuSt/Tag, Gerther Mitte, Orm Bergold Chemie, UNITECTA / PPG Altlastensanierung „Handwerkshof“, ENTEX Gammengelände Zukunftsperspektive, Krankenhaus-Zentralküche 200 Mitarbeiter 17.000 Mahlzeiten, Zerstörung des Festplatzes.

Grafik: Projekt Kohlengrüberland

Zusätzlich zu den ohnehin schon vorhandenen Belastungen des Bochumer Nordens durch Zechen-, Kokerei- und Industrie-Altlasten sowie zu den schon bestehenden Recycling- und KFZ-Verwertungsbetrieben können eine zusätzliche Zerstörung von Natur und Kulturlandschaft sowie weitere Belastungen durch Verkehr, Lärm und Staub nicht hingegenommen werden.

WAS WIRD GEPLANT ?

- Neubaugelände Gerthe West mit bis zu 800 WE, d.h. Zerstörung von Boden, Kultur- und Naturlandschaft.
- Ansiedlung eines Bauschutt-Recycling-Betriebes am Bövinghauser Hellweg mit 300 LKW pro Tag.
- Angedachte Ansiedlung eines Handwerkerparks auf dem ehemaligen Unitecta/PPG-Gelände mit entsprechendem Verkehrsaufkommen.
- Krankenhaus-Großküche im Gewerbegebiet Gerthe-Süd mit 200 Beschäftigten und dem An- und Abtransportverkehr für 17.000 Mahlzeiten täglich für die Städte Bochum, Herne und Witten.
- Neubau einer Pflegeschule auf dem Gelände des Katholischen Krankenhauses St. Maria Hilf startet zunächst mit 250 Schülern + Personal. Der Abriss des historischen Krankenhausgebäudes erfolgt bei der Erweiterung der Schule, auch hier interessiert das gewachsene Ortsbild nicht.

- Verlegung des BV Hiltrop-Sportplatzes zur Sodinger Str. in die Nähe des Schweinemastbetriebes. Dies bedeutet weitere Wege für Kinder und Eltern sowie neue Parkplätze.
- Angrenzend an das Baugelände Gerthe-West liegt zwischen Sodinger- und Holthäuser Str. ein 5,4 ha großes Grundstück von Vonovia. Die Wohnungsbaugesellschaft äußert sich bisher nicht über eine zukünftige Nutzung des Geländes.
- Abriss & Neubau des Schulzentrums führen zum Verlust des alten Baumbestandes.
- Gerthe & Hiltrop verlieren nach 90 Jahren endgültig ihren Festplatz am Castroper Hellweg.
- Massive Reduzierung des alten Baumbestandes in Gerthe durch die Bauprojekte.
- Gerthe und Hiltrop verwandeln sich für viele Jahre in eine Großbaustelle.

WAS WIRD NICHT GEPLANT ?

- Laut Aussagen der Stadt Bochum sind mittel- und langfristig keine Fördermittel vorhanden, die Infrastruktur und den vernachlässigten Zustand des Gerther Geschäftszentrums zu verbessern.
- Die Stadt erhofft sich durch das Neubaugelände Gerthe West eine Wiederbelebung des Gerther Geschäftszentrums und einen erhöhten „Sanierungsdruck“ auf die Wohnungen und Häuser der Alteigentümer.
- Statt der Nutzung des Verwaltungsgebäudes Lothringen

Seite 16

KOHLINGRÄBERLAND
GESCHICHTSWERKSTATT UNTERM FÖRDERTURM

26



KOHLNGRÄBERLAND
GESCHICHTSWERKSTATT UNTERM FÖRDERTURM

für ein Mehrgenerationenhaus mit bürgernahen Einrichtungen und Café, wie bei den Bürgerworkshops der Stadt Bochum 2016 -2018 ausgearbeitet wurde, entsteht nur ein Luxusloft mit wenigen Wohnungen.

- Bislang gibt es bei Politik und Verwaltung keine Vision zur Verbesserung der Lage auf dem Gerther Marktplatz und dem angrenzenden Industrie- und Gewerbegebiet.

WAS PASSIERT BEI GERTHE WEST UND DER BÜRGERBETEILIGUNG ?

- Die bisherige Bürgerbeteiligung
 - basierte auf oft unverständlichen Planskizzen ohne Maßstab und Erklärungen;
 - erfolgte ohne direkte Diskussion mit den Planungsteams;
 - ließ viele offene Fragen unbeantwortet.
- Das Begleit- und Empfehlungsgremium zu den Planungsabläufen fordert aus „Wirtschaftlichkeitsgründen“ mehr Bebauung als selbst von den Planungsbüros vorgeschlagen.
- Nach Aussagen der Stadt ist eine Bauplanung mit 62 Wohneinheiten/ha üblich – das heißt für Gerthe West: 12,6 ha x 62 WE = 781 Wohneinheiten.
- Die Verkehrsbelastung auf dem Castroper Hellweg ist für das Gremium „kein limitierender Faktor“.
- Gerthe West wird als „autofreies“ Quartier geplant, aber auch die neuen Siedler werden bei einer Wohnlage am Stadtrand nicht auf ein Auto verzichten können.

FAZIT

- Unsere Belange als „alteingesessene Bestandbürger“ von Gerthe und Hiltrop werden ignoriert. Es wird ausschließlich für das Neubaugebiet Gerthe West und die zukünftigen Bewohner geplant. Scheinbar haben Lokalpolitik, Stadtverwaltung und Planer unsere Ortsteile in ihrer Gesamtentwicklung und uns Anwohner völlig aus den Augen verloren.

- Wir alle, unsere Kinder und Enkel sind von diesen Vorhaben persönlich betroffen. Unser Quartier verliert sein Gesicht. Unser „Dorf in der Stadt“ verliert seine Identität.

MITBÜRGER*INNEN, WERDET WACH UND SAGT EURE MEINUNG !

Jeder kann und darf seine Meinung beim Online-Beteiligungsverfahren vom 12.-28.04.2021 äußern unter:
www.plan-portal.de/gerthewest

Bringen auch Sie Ihre Anregungen und Kritik bei der zweiten Planungswerkstatt zu Gerthe West am Samstag, den 24.04.2021 bei der Online-Veranstaltung vor. Dies ist das einzige Forum, bei dem wir der Stadtverwaltung, den Planern und Lokalpolitikern unsere Bedenken, Einwände und Sorgen direkt mitteilen können. Melden auch Sie sich per EMail bis zum 18.04.2021 dazu an unter: gerthe-west@nrw-urban.de

Weitere Informationen unserer Bürgerinitiative erhalten Sie unter:

www.gerthe-west-so-nicht.de oder am Samstag, den 17.04.2021 an unserem Info-Stand auf dem Gerther Marktplatz von 9.00- 13.00 Uhr.

Unterstützt unsere Arbeit mit einer Spende an:
Pro Gerthe e.V. (IBAN: DE48 4305 0001 0006 4188 83)



Hier riefen wir die Bürger auf, sich an unserem Infostand auf dem Gerther Marktplatz am 17.04.2020 über die aktuell geplante Umgestaltung ihrer Heimat zu informieren und sich zu den Dreharbeiten für die WDR-Dokumentation zur Bürgerbeteiligung einzufinden.



Mitglieder der Kohlengraberland-Geschichtswerkstatt informieren die Bürger über die geplanten Bau-
maßnahmen (Fotos © Kohlengraberland)

Die *Kohlengraber* unterstützen die Dreharbeiten zur WDR-Dokumentation „Machen statt meckern – Was bringt Bürgerbeteiligung?“ aus der Sendereihe „Unterwegs im Westen“. Wir erläuterten dem Filmteam unsere Position gegen die Bebauungspläne und die Form der zum Teil fragwürdigen, verspäteten Bürgerbeteiligung im Planungs- und Entscheidungsprozess der Stadt Bochum und des Landes NRW. Ausgestrahlt wurde dieser Sendebeitrag am 20.09.2021 im Vorfeld der Bundestagswahl 2021.

WDR®

WDR® **Machen statt meckern: Was bringt Bürgerbeteiligung?**
 20.09.2021 · Unterwegs im Westen · WDR RSK0

Kann Bürgerbeteiligung unsere Demokratie stärken? Was passiert, wenn die Ideen, Vorstellungen und Wünsche von Bürger:innen auf Politik und Verwaltung treffen? Reporter Ulf Eberle ist - im Vorfeld der Bundestagswahl - im Westen unterwegs und will wissen, wie und ob das funktioniert.

Video verfügbar: bis 20.09.2022 · 22:15 Uhr

<https://www.ardmediathek.de/video/unterwegs-im-westen/machen-statt-meckern-was-bringt-buergerbeteiligung/wdr/Y3JpZDovL3dkci5kZS9CZWl0cmFnLTU3YWWM2NzFhLWUzNDYtNGQ3OS1iZmlwLWZiOTdmYWQ1OGM1MQ/>

Kohlengräberland-Initiative fördert Erinnerungskultur nachhaltig

Denkmalschutz im Umwelt- und Kulturgut-Gutachten zu Gerthe-West

Die mühevollte Arbeit der Kohlengräber und der lange Atem hatten sich gelohnt. Unsere Rechercheergebnisse, Anträge und Eingaben wurden bei den in Auftrag gegebenen Verträglichkeitsgutachten zu Gerthe West berücksichtigt. Diese Ebene der Einflussnahme von Schüler*innen auf öffentlich geförderte Bauvorhaben hätten wir zu Beginn unserer Initiativarbeit nicht zu erhoffen gewagt. Es blieb nun abzuwarten, ob URBAN NRW, Planer, Stadtverwaltung und vor allem die örtliche Politik die gewonnenen Erkenntnisse nicht ignorieren und sie bei ihren weiteren Entscheidungen zur geplanten Bebauung von Gerthe West dann auch berücksichtigen würden.



2.8 Kulturelles Erbe, sonstige Sachgüter

Im äußersten Süden des Betrachtungsraums im Bereich des ehemaligen Kirmesplatzes befand sich während des zweiten Weltkriegs das ehemalige Kriegsgefangenen- und Zwangsarbeiterlager „Heinrichstraße“ der Bergbau AG Lothringen.

Aufgrund von historischen Quellen lässt sich die Lage des ehemaligen Kriegsgefangenen- und Zwangsarbeiterlagers „Heinrichstraße“ eindeutig bestimmen und abgrenzen. Das Lager befand sich am Castroper Hellweg 365 gegenüber der Einmündung zur Heinrichstraße zwischen der Frauenlobstraße und der Hiltroper Heide und erstreckte sich über den Bereich des Gerther Dahl hinaus. Die Fläche ist heute weitgehend unbebaut. Luftbilder der Alliierten aus Mai 1945 belegen die Existenz des Lagers und dokumentieren die Umrisse. Errichtet wurde es auf dem Gelände des ehemaligen Fest- und Kirmesplatzes in Bochum-Gerthe der von seiner Gründung im Jahre 1929 bis zum Jahr 1938 für öffentliche Veranstaltungen genutzt wurde. Somit befand sich das Lager, anders als viele andere Lager dieser Zeit in exponierter Lage. Die Gesamtfläche des ehemaligen Kriegsgefangenen- und Zwangsarbeiterlagers „Heinrichstraße“ betrug ca. 11.500 m² und bestand aus insgesamt elf überwiegend aus Holz gefertigten Baracken, die mit einem Stacheldrahtzaun umgeben waren. Das Lagergelände war zusätzlich von einem Erdwall umgeben, der heute noch in Teilen erhalten und ablesbar ist. Zwei bis drei der Gebäude wurden als Küche, Sanitäts- bzw. Krankenbaracke sowie zur Unterbringung des Wehrmachtswachungspersonals genutzt. Insgesamt waren im ehemaligen Kriegsgefangenen- und Zwangsarbeiterlager „Heinrichstraße“ zum Zeitpunkt des Kriegsendes im Jahre 1945 noch mindestens 550 Menschen untergebracht (STADT BOCHUM 2020c).

Das ehemalige Kriegsgefangenen- und Zwangsarbeiterlager „Heinrichstraße“ ist gem. § 3 in Verbindung mit § 2 Abs. 1 und 2 und § 1 des Gesetzes zum Schutz und zur Pflege der Denkmäler im Lande Nordrhein-Westfalen (Denkmalschutzgesetz – DSchG NW) in die Denkmalliste der Stadt Bochum eingetragen worden (STADT BOCHUM 2020c).

Nördlich des Sportplatzes und zwischen dem St. Maria-Hilf-Krankenhaus und der Hiltroper Heide konnte bei Grabungen in den 1950er Jahren eine neolithische Besiedlung des Hillerbergs nachgewiesen werden (RVR 2019). Der Bereich ist momentan unbebaut und archäologische Funde sind nicht auszuschließen.

Gemäß den Stellungnahmen des LWL Archäologie für Westfalen und der Unteren Denkmalbehörde der Stadt Bochum sind bei Verdachtsorten von neolithischen Siedlungsstandorten baubegleitende Untersuchungen vorzusehen.

Auszug aus dem Umwelt-Gutachten zur Baulandentwicklung Gerthe West (S.18) aus:
[https://www.bochum.de/C125830C0042AB74/vwContentByKey/W2BUYF7B492BOCMDE/\\$File/Grobscreening_Umweltbelange_Gerthe-West.pdf](https://www.bochum.de/C125830C0042AB74/vwContentByKey/W2BUYF7B492BOCMDE/$File/Grobscreening_Umweltbelange_Gerthe-West.pdf)

Denkmalschutz im Koalitionsvertrag zwischen SPD und GRÜNEN

Nach den NRW-Kommunalwahlen bildeten die Fraktionen der SPD und Bündnis 90/DIE GRÜNEN für die Wahlperiode 2020 bis 2025 eine Koalition im Bochumer Norden. Im ausgehandelten Koalitionsvertrag fand auch das Kohlengräberland-Projekt „Lager Heinrichstraße“ Beachtung:

Unterzeichnung des Koalitionsvertrages zwischen der SPD und den GRÜNEN (Foto: Die GRÜNEN BO-Nord)



Im Koalitionsvertrag heißt es:

„Ebenso wollen wir den „Kirmesplatz“ am Castroper Hellweg so bebauen, dass neben der Wohnbebauung und einem Bodendenkmal auch ein Portal zum Volkspark Hiltrop entsteht.“ [S.3]

„Bau- und Bodendenkmäler, die sich auf dem Gebiet des Bochumer Nordens befinden, sollen erhalten und vor Ort in angemessener Weise dokumentiert werden. Dies gilt insbesondere für das ehemalige Zwangsarbeiterlager Bergener Straße, das unter Fortsetzung der bisherigen Mietverhältnisse nachhaltig in seinem Bestand zu sichern ist. Zur Erinnerungskultur, die an Schulen des Nordens gefördert und falls möglich ausgebaut werden soll, gehören auch Bodendenkmäler, wie zum Beispiel am Castroper Hellweg (Kirmesplatz).“ [S.4]

<https://gruene-bochum.de/wp-content/uploads/sites/29/2020/11/2020-11-10-Koalitionsvereinbarung-SPD-Gruene-BV-Nord-2020-2025-Web.pdf>

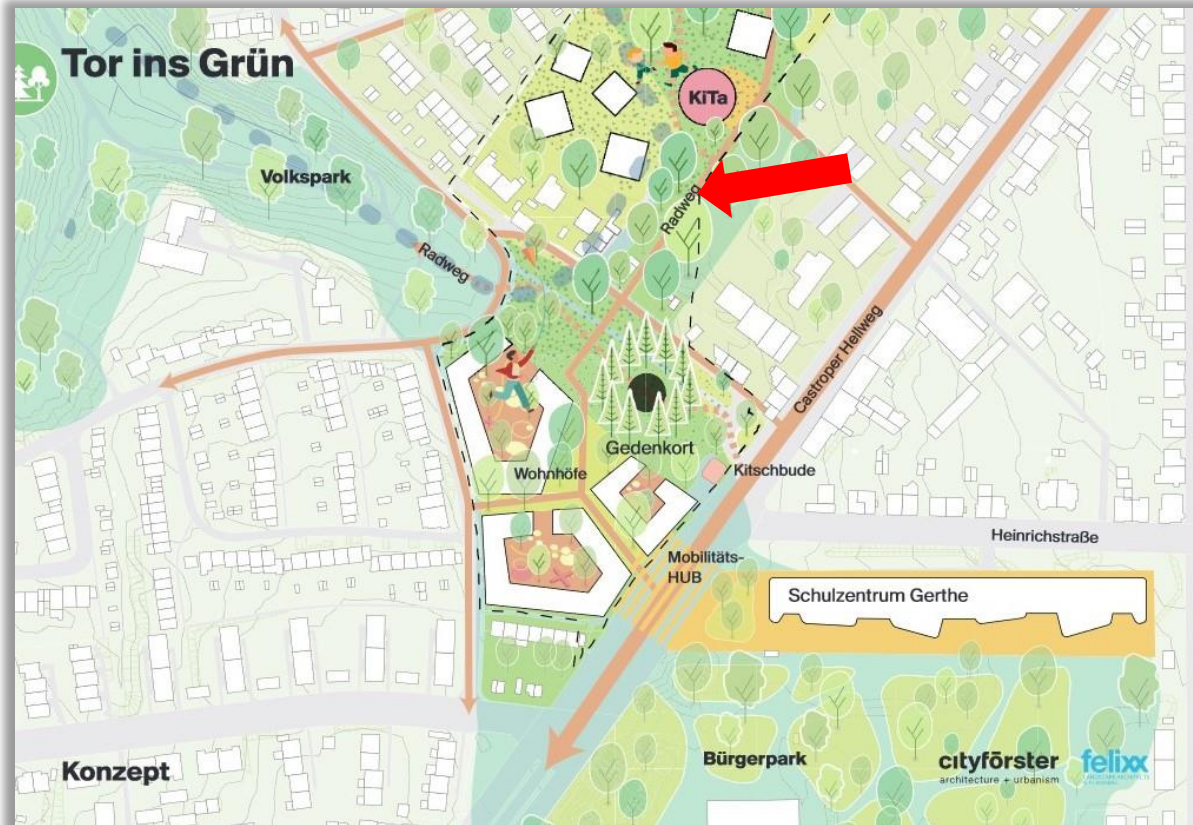
Denkmalschutz in ersten Entwurfsskizzen der drei Planungsbüros zu Gerthe West

Schon in den ersten Planskizzen zu einer möglichen Bebauung von Gerthe West fanden die Eingaben unserer Kohlengräberland-Initiative ihren Niederschlag.

Alle beauftragten Planungsbüros sahen die Berücksichtigung eines Erinnerungs- und Gedenkortes an der Stelle des ehemaligen Kriegsgefangenen- und Zwangsarbeiterlagers im Planungsgebiet vor.

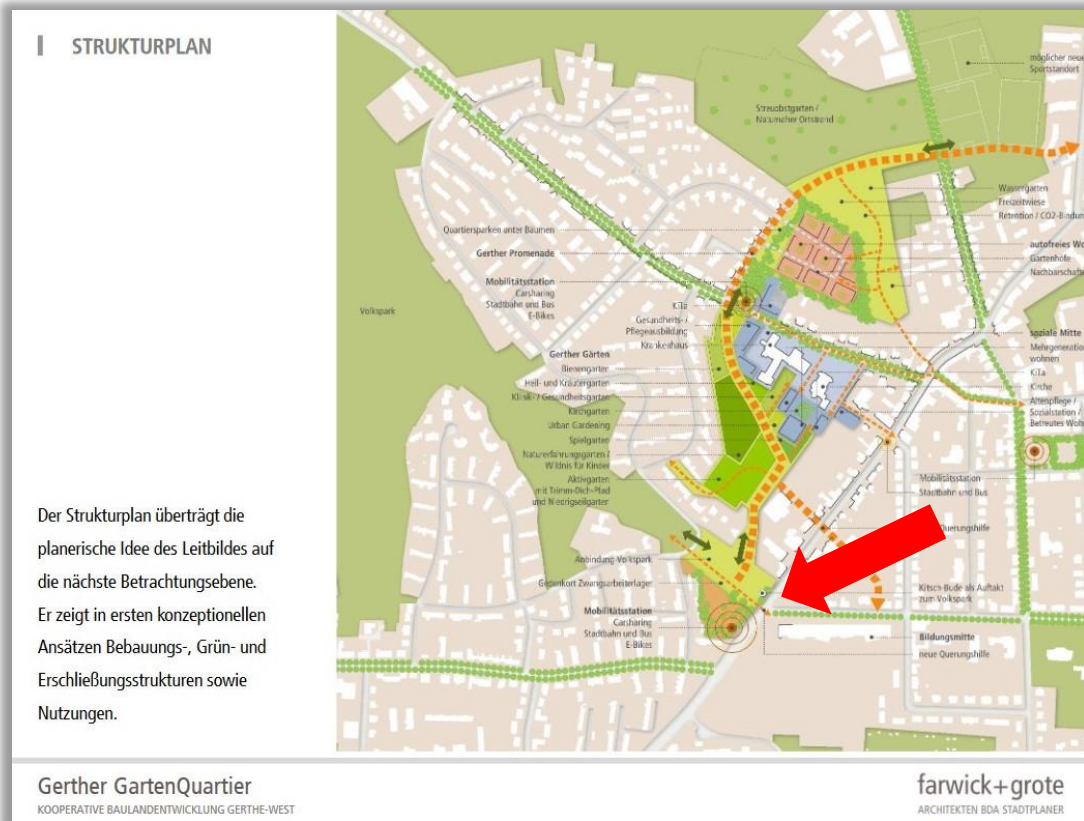
Kritisch muss hier jedoch angemerkt werden, dass zwei von drei Planungsbüros vor der großflächigen Versiegelung durch die Betonierung der mehr als 6.000 Jahre alten Siedlungs- und Kulturlandschaft sowie der Zerstörung großer Teile des nacheiszeitlichen, bis zu 11 Meter mächtigen Lößlehm-Bodens im Bereich des nördlichen Plangebietes nicht zurückschreckten. Hierzu haben wir im weiteren Planungsverfahren im Rahmen der zweiten Planungswerkstatt unsere begründete Ablehnung immer wieder deutlich formuliert.

Gedenkort im 1. Entwurf des Planungsbüros Cityförster felixx



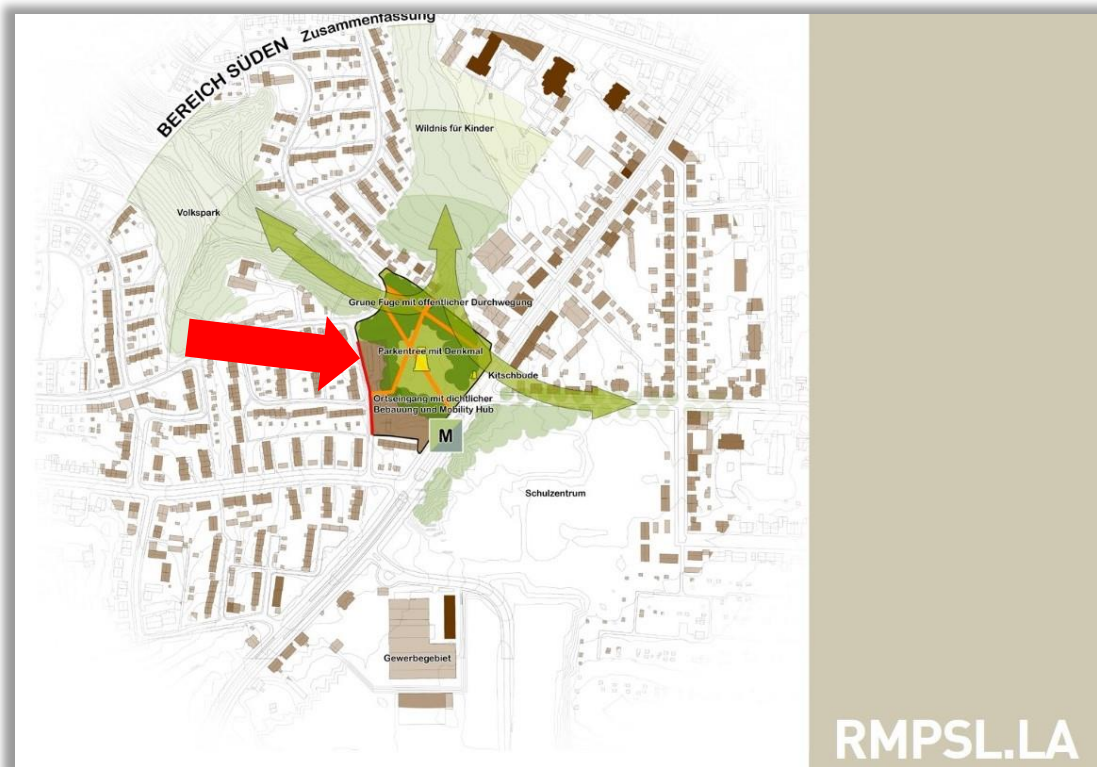
[https://www.bochum.de/C125830C0042AB74/vwContentByKey/W2BW6JG3266BOCMDE/\\$FILE/CF-F_Praesentation.pdf](https://www.bochum.de/C125830C0042AB74/vwContentByKey/W2BW6JG3266BOCMDE/$FILE/CF-F_Praesentation.pdf)

Gedenkort im 1. Entwurf des Planungsbüros farwick & grote



[https://www.bochum.de/C125830C0042AB74/vwContentByKey/W2BW79JD741BOCMDE/\\$FILE/BochumGertherGartenQuartier_F+G.pdf](https://www.bochum.de/C125830C0042AB74/vwContentByKey/W2BW79JD741BOCMDE/$FILE/BochumGertherGartenQuartier_F+G.pdf)

Gedenkort im 1. Entwurf des Planungsbüros RMP Stephan Lenzen

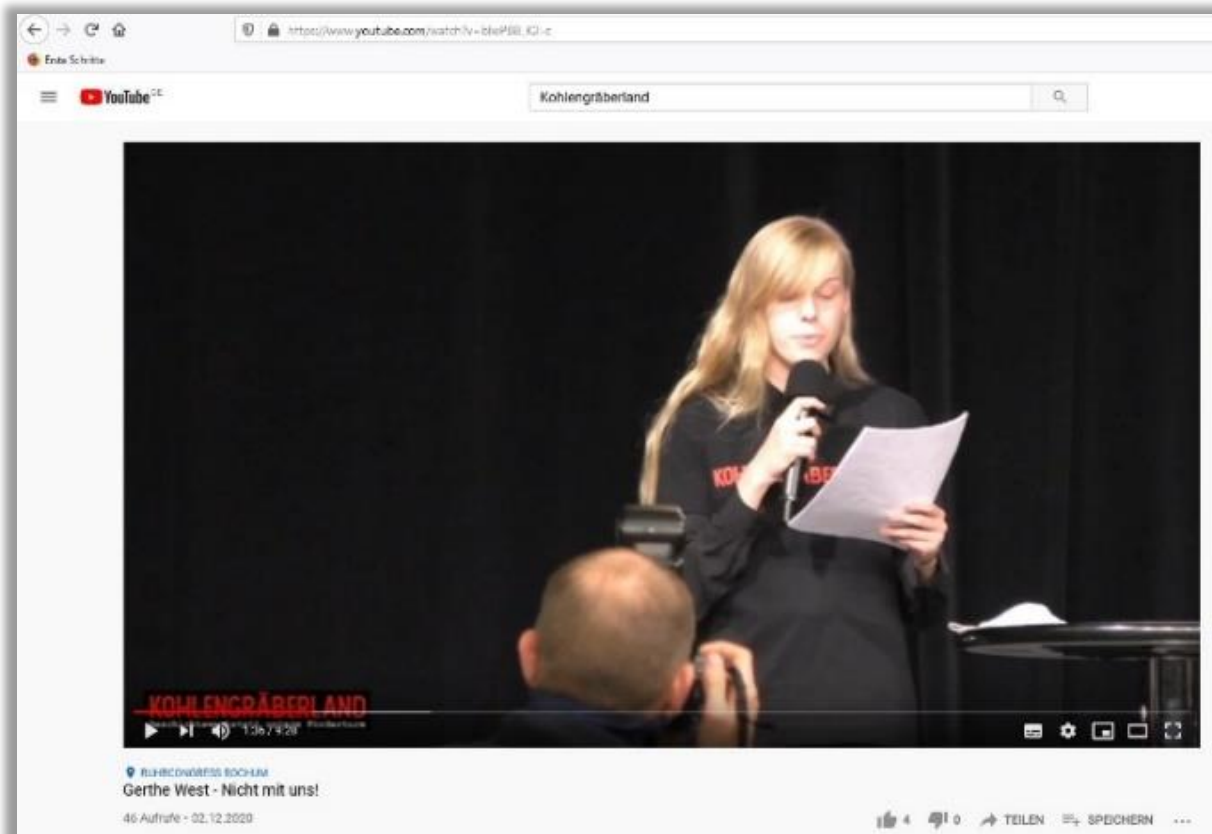


[https://www.bochum.de/C125830C0042AB74/vwContentByKey/W2BW79TT240BOCMDE/\\$FILE/Zwischenpraesentation_RMP.SL.LA.pdf](https://www.bochum.de/C125830C0042AB74/vwContentByKey/W2BW79TT240BOCMDE/$FILE/Zwischenpraesentation_RMP.SL.LA.pdf)

Kohlengrüberland-Rede zur Auftaktveranstaltung des Bürgerbeteiligungsverfahrens zu „Gerthe West“ am 1. Oktober 2020



Unter „Corona-Bedingungen“ fand am 1.10.2020 die Auftaktveranstaltung des Bürgerbeteiligungsverfahrens zum Bauvorhaben „Gerthe West“ im RuhrCongress Bochum statt. Entgegen den getroffenen Vereinbarungen waren die gesetzten Redebeiträge der Gerther Bürgerinitiativen und des Kohlengrüberland-Projekts von den Organisatoren kurzfristig von der Tagesordnung gestrichen worden. Nach zahlreichen Eingaben, Beschwerden und Vermittlungsgesprächen besann man sich scheinbar eines Besseren und ließ die Reden letztendlich zu.



Marie Kirstein, die Vertreterin der Kohlengrüberland-Geschichtswerkstatt nahm deutlich Stellung gegen die geplante Bebauung von schützenswerter Natur- und 6.000

Jahre alter Kulturlandschaft sowie des ehemaligen Kriegsgefangenen- und Zwangsarbeiterlagers der Zeche Lothringen.

Einen vollständigen Mitschnitt der Kohlenräberland-Rede finden Sie unter dem YouTube-Link: https://www.youtube.com/watch?v=blwPB8_K2-c

Wutausbrüche bei Info-Abend

Bürgerveranstaltung zum Bauprojekt „Gerthe-West“ zeigte erneut: Die Baugegner sind verbittert. Initiativen fordern die Einstellung des Verfahrens

Von Kay Winckler

Gerthe. „Uns wird ein Fremdkörper in den Stadtteil gesetzt“, „Das ist ja wohl keine Stadtentwicklung“, „Diese Bürgerveranstaltung ist gut, aber kam zu spät!“ – Stimmen wie diese waren am Donnerstagabend bei einer verbitterten Debatte im Ruhr-Congress zu hören. Seit Ende 2018 kämpfen Bürger aus Gerthe vehement gegen das Bauprojekt „Gerthe-West“. Gemeinsam mit ihrem Treuhänder NRWUrban lud die Stadt Bochum nun zur öffentlichen Auftaktveranstaltung ein.

Die Veranstaltung sollte das Verfahren zur Rahmenplanung des Bauvorhabens erläutern und Kritikern die Möglichkeit geben, mit den Verantwortlichen in den Dialog zu treten. Laut Stadt nahmen etwa 170 Bürger teil und machten ihrem Ärger über das Vorhaben Luft. Schlagwort der Stunde: Vertrauensverlust.

Bauvorhaben stößt auf harsche Kritik

„Bochum wächst“, sagte Dr. Markus Bradtke, Stadtbaurat, in seiner Ansprache zu Beginn der Veranstaltung. Er begrüßte die Bebauungspläne, denn die Stadt erlebe seit einigen Jahren einen enormen Zuzug, während gleichzeitig der Wohnraum immer knapper werde, erklärte er. Es gehe darum, „Bochum zu erweitern“.

NRWUrban präsentierte die Ziele des Rahmenplans: Diese sehen eine „integrierte Quartiersnutzung“ vor, auch der Klimaschutz soll bei der Planung berücksichtigt werden.



Debatte über „Gerthe-West“ (v.l.) Sabine Schoening von der BI "Gerthe-West – so nicht!", Michael Behring von der BI "pro Gerthe e.V.", Julia-Marie Kirstein vom Schulprojekt "Kohlenräberland" und Thomas Scholle von Plan-Lokal.

FOTO: DIETMAR WÄSCHE / FUNKE FOTO SERVICES

Zudem soll mit den Beständen im Viertel rücksichtsvoll umgegangen werden.

Doch der Optimismus der Verantwortlichen von Stadt und Treuhänder prallte bei der Veranstaltung mit voller Wucht auf die vehemente Ablehnung der Bürgerinitiativen. Sabine Schoening, Sprecherin von „Gerthe West – so nicht!“ machte ihren Unmut deutlich. „Bochum

soll auf Kosten unserer Grünflächen wachsen“, empört sie sich. Die Umsetzung des Projekts sei ein „erheblicher Einschnitt in die Lebensqualität im Viertel“.

Mit dieser Ansicht ist sie nicht allein. Zahlreiche Wortmeldungen der Bürger ließen auf erheblichen Zorn schließen. Die Diskussion drehte sich um Verkehr, Umweltauflagen und ein verändertes Viertel. Die Rede war von „Betonblöcken“, Misstrauen gegenüber der Planung sowie einer Missachtung der Wünsche der Bürger, die diese bereits bei vorherigen Terminen kundgetan hatten. Eines eint die Kritiker: Die Bürger fühlen sich ohnmächtig. „Das, ob‘ scheint abgehakt, es geht nur noch um das ‚wie‘“, empörte sich ein wütender Anwohner.

Zum Ende der Veranstaltung zeigte Bradtke sich versöhnlich und dankte den Debattierenden für ihre

Vorstellung der verschiedenen Sichtweisen und das hohe Engagement. Gleichzeitig wies er darauf hin, dass der Rat den Planungsprozess schon lange beschlossen habe und es die Pflicht der Stadtverwaltung sei, sich diesem Auftrag zu widmen.

Der in den Redebeiträgen vorgebrachte Vertrauensverlust beziehe sich auf die Entwicklungen der vergangenen Jahre, berichtet Markus Bradtke im Nachgang der Veranstaltung auf WAZ-Anfrage. Er sehe in den kommenden Informationsveranstaltungen die Möglichkeit der Bürgermitwirkung und weist außerdem auf das Begleitgremium hin, welches mit fünf Personen zu einem Drittel aus bürgerschaftlichen Vertretungen bestehe. Die Stadt setze auf „maximale Transparenz“. Darüber erhoffe er sich, das Vertrauen der Bürger zurückzugewinnen.

Mehr Verkehr befürchtet

■ Die Gegner des Projekts befürchten mit mehr Einwohnern im Viertel ein noch **höheres Verkehrsaufkommen** als bisher.

■ Die Bürgerinitiativen „Pro Gerthe“ und „Gerthe West – so nicht!“ fordern die **Einstellung des Vorhabens**. Dies sei keine Option, stel-

len die Verantwortlichen der Stadt klar.

■ Die nächste öffentliche Veranstaltung mit den Planungsteams findet **am 14. November** in der Jahrhunderthalle statt. Bis zum 16. Oktober besteht die Möglichkeit, sich online einzubringen.

Pressebericht in der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung vom 03.10.2020

<https://www.waz.de/staedte/bochum/bochumer-bauprojekt-gerthe-west-loest-unbaendige-wut-aus-id230576010.html>

1. Planungswerkstatt zu Gerthe West am 24.04.2021 Bürgerbeteiligung ohne Bürger – Nicht mit uns!

Am 14. November 2020 sollte die 1. Planungswerkstatt in der Bochumer Jahrhunderthalle – selbstverständlich unter „Corona-Bedingungen – stattfinden und den Vertretern der Bürgerschaft, also auch der Kohlengraberland-Initiative, ermöglichen, in den direkten Austausch mit den von Land NRW und Stadt Bochum beauftragten Planungsbüros zu treten.

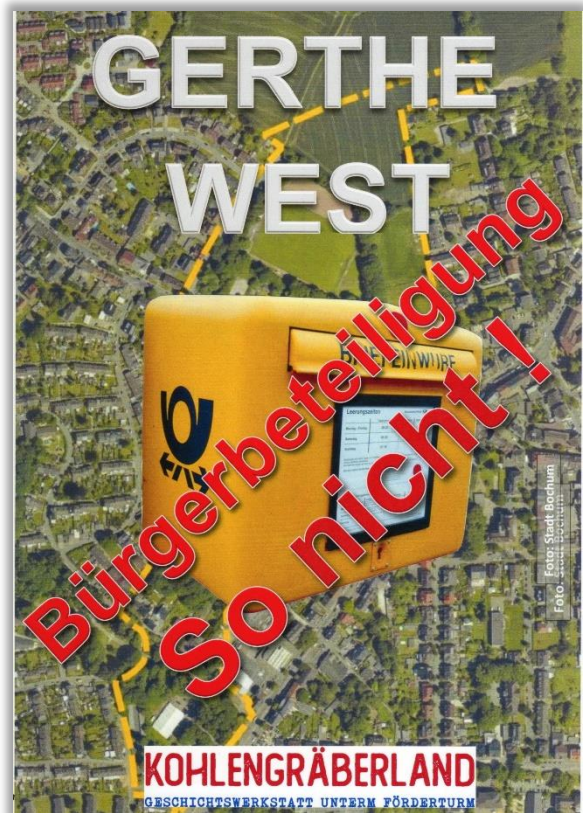


Die Verantwortlichen entschieden sich kurzfristig, die Veranstaltung aufgrund der Corona-Pandemie abzusagen und sprachen sich für ein traditionelles Eingabeverfahren aus, bei dem die Bürger ihre Meinung nach dem Selbststudium der Entwürfe im Internet dann per Mail, Brief oder mittels Klebezetteln im Gerther Amtshaus an die Planer wenden sollten.

Auch die Kohlengraber forderten von den Verantwortlichen vergeblich, das Verfahren zeitlich zu verschieben oder es bürger-nah über Online-Konferenzen zu ermöglichen. Alle Vorschläge wurden „wegen Zeitmangels“ oder „technischer Undurchführbarkeit“ abgewiesen, auch sehen sich *NRW URBAN*, *planlokal* die Stadt Bochum nicht in der Lage, ein Online-Forum zum direkten und persönlichen Austausch zwischen den beteiligten Planern und interessierten Bürgern in der so oft propagierten „Smart City Bochum“ zu initiieren.

Unverständlich für die Kohlengraber!

Am 14. Dezember demonstrierten Vertreter der Gerther Bürgerinitiativen und des Kohlengraberland-Projekts gemeinsam mit dem „Netzwerk für bürgernahe Stadtentwicklung“ gegen die Entscheidung der Verantwortlichen.



Auch diese gemeinsame Aktion der Gerther Bürgerinitiativen und des Kohlengräberland-Projekts fand in der öffentlichen Berichterstattung große Beachtung.

UNSERE STADTEILE

Bürger wollen mehr Einflussnahme

Die Initiative „Gerthe-West – so nicht“ demonstriert nicht nur gegen das geplante Neubaugebiet. Sie fühlt sich auch von der Planung ausgegrenzt

Von Uli Kolmann

Gerthe. Trillerpfeifen und Transparente: Die Bürgerinitiative „Gerthe-West – so nicht!“ unterstrich vor dem Amtshaus an der Heinrichstraße lautstark und bunt ihren Protest. Der Termin war bewusst gewählt, parallel zum Auftakt einer Ausstellung im Amtshaus. Speziell die Form der Bürgerbeteiligung kritisierte die Initiative besonders als „inakzeptabel“ als „gestrige Praxis“.

Gut 30 Aktivisten, damit so viele wie angemeldet, präsentierten an ihre Slogans. „Eine Farce – so geht's gar nicht“ hieß es zur Beteiligung der Öffentlichkeit, „Ernst genommen heißt auf Augenhöhe“, „Nur bunte Zettel kleben?“ oder „Zoom, Skype – für die Smart-City Bochum unbekannt?“ fasste den Protest zusammen.

Demo mit Corona-Abständen

Für das Netzwerk für bürgernahe Stadtentwicklung war Brigitte Giese bei der Demonstration dabei. „Ob die Info-Abende zur Schloßstraße oder zur Charlottenstraße, diese Art der Bürgerbeteiligung ist für mich nur eine Verkaufsveranstaltung für Immobilien.“

Gerhard Henke von der BI „Gerthe-West“ hatte die Demonstration angemeldet und achtete sorgfältig auf die Einhaltung der Abstände und den reibungslosen Ablauf. Mitarbeiter der Polizei und des Ordnungsamtes waren vor Ort und hatten keinen Anlass einzugreifen. Henke erläuterte die Kritik der Initiativen vor dem Amtshaus.

Denn die für Mitte November geplante Planungswerkstatt hatten Stadt, Planungsbüros und NRW-Urban wegen der kurzfristig verschärften Coronaschutzmaßnahmen abgesagt. Um die Bürger aber über die bisherige Rahmenplanung zu informieren, setzte die Stadtverwaltung in Abstimmung mit dem Begleit- und Empfehlungsgremium als Ersatz die Online-Präsentation und -Ideensammlung ein.

„Das Begleitgremium war mit der Öffentlichkeitsbeteiligung bisher überhaupt nicht befasst“, schilderte Henke, „es soll schließlich im Verfahren dem Rat eine Empfehlung zu den Entwürfen geben.“

Unzufrieden sei man nun auch, dass das Online-Verfahren nur drei Wochen dauere, „die Feiertage miteinrechnend“. Es habe keine Rücksprache mit den Bürgern über die Änderung der Beteiligungsform gegeben. „Auf eine Zettelsammlung hier in der Ausstellung zusammengeschrumpft wird die Beteiligung vor die Wand gefahren“, kommentierte Henke.

Er erinnerte, dass OB Thomas Eiskirch (SPD) bei seiner Antrittsrrede vor dem neu gewählten Stadtrat bekräftigt habe, Bürgerbeteiligung solle Spaß machen, sei ein entscheidender Beitrag zur Stadtgesellschaft. Sie mache viel Arbeit und werde durch Corona erschwert „aber nicht gänzlich verzichtbar“, so Henkes Kommentar.

Misstrauen schon bei Westumgehung

Das Misstrauen im Stadtteil gegenüber der Stadtverwaltung habe sich schon beim Protest gegen die Westumgehung Gerthe gezeigt. Und 5000 Unterschriften gegen das Bauvorhaben „Gerthe-West“ zeigten auch jetzt wieder eine deutliche Ablehnung. „Die Klebezettel können einen Austausch und eine Diskussion nicht ersetzen, das ist eine inakzeptable und gestrige Praxis“, beschrieb Henke und forderte stattdessen eine digitale Konferenz zur Bürgerbeteiligung.

Er vergaß nicht, zum Besuch der Ausstellung im Amtshaus einzuladen: „Aber immer nur zwei, mit Mundschutz.“



Initiator Gerhard Henke (vorn) und seine Mitstreiter der Bürgerinitiative „Gerthe-West – so nicht!“ bei der Demonstration am Amtshaus an der Heinrichstraße.

FOTOS: SVENJA HANUSCH / FUNKE FOTO SERVICES



Eine digitale Konferenz wollen die Demonstranten zur Fortsetzung der Bürgerbeteiligung beim Bauvorhaben „Gerthe-West“.

Im Web und im Amt

- Die Planungsteams präsentieren ihre Ideen für **Gerthe-West** auf der Webseite des Projekts <https://www.bochum.de/Amt-fuer-Stadtplanung-und-Wohnen/Beteiligung> bis zum 10. Januar 2021.
- In der **Bezirksverwaltungsstelle, Heinrichstraße 42**, läuft dazu eine Ausstellung bis Freitag, (18.) Dezember. Kommentare sollen dokumentiert und veröffentlicht werden.

Westdeutsche Allgemeine Zeitung vom 14.12.2020 zur Demonstration der Bürgerinitiativen gegen die Form der Durchführung der 1. Planungswerkstatt zu „Gerthe West“ am Gerther Amtshaus.

Mit Flyern und Plakaten forderten die Bürgerinitiativen und die Kohlegräberland-Geschichtswerkstatt die Bevölkerung auf, sich an der Online-Planungswerkstatt zu beteiligen.

Auch versuchten wir die Veranstalter davon zu überzeugen, die (z. B. älteren) Mitbürger praktisch zu unterstützen und zu begleiten, die den Umgang mit Video-Konferenzen nicht gewohnt seien oder aufgrund mangelnder Kenntnisse oder fehlendem Internetzugang und unzureichender Computerausstattung nicht in der Lage sind, sich adäquat an dem Bürgerbeteiligungsformat zu beteiligen.

Unser Vorschlag wurde von den Verantwortlichen zwar sehr begrüßt, jedoch leider nicht in die Tat umgesetzt. Man bot den „analogen“ Bürgern an, ihre Kritik auf Klebezetteln zu notieren und diese dann im Gerther Amtshaus auf die dort ausgestellten Planungsentwürfe zu heften.

KOHLLENGRÄBERLAND


Geschichtswerkstatt unterm Förderturm

Rahmenplanung „Gerthe-West“
Beteiligung zu den Zwischenentwürfen

Digitale Planungswerkstatt

- Samstag, 24.04.2021 (10:00 - 16:00 Uhr)
- Diskussion der Entwürfe mit den drei Planungsteams
- Anmeldung bis 18.04.2021 an gerthe-west@nrw-urban.de
- Erforderliche Angaben: Name, E-Mail-Adresse

Online-Beteiligung

- 12.04.2021 – 28.04.2021
- Abrufbar ab 12.04., unter: www.plan-portal.de/gerthewest
- QR-Code zur Website: 

Ausstellung der Entwürfe

- 19.04.2021 – 28.04.2021
- Verwaltungsstelle Gerthe (Heinrichstraße 42)
- MO – MI: 16 – 19 Uhr / DO – FR: 10 – 13 Uhr
- Ohne Anmeldung / max. 2 Personen gleichzeitig

Reden Sie mit, mischen Sie sich ein !
Es geht um unsere Zukunft !

Melden auch Sie sich bis zum 18.04.2021
zur 2. Online-Planungswerkstatt
an unter: gerthe-west@nrw-urban.de

Äußern Sie Ihre Meinung beim Online-Beteiligungsverfahren
vom 12.-28.04.2021 unter:
www.plan-portal.de/gerthewest

Online-Präsentation und Diskussion der 2. Planungsentwürfe zu „Gerthe West“ am 24.04.2021

Die zweite „Planungswerkstatt Gerthe West“ konnte aufgrund der Corona-Pandemie nur in einem Online-Format angeboten werden. Kohlengräberland-Geschichtswerkstatt und Bürgerinitiativen kritisierten diese Vorgehensweise, da gerade ältere und weniger computeraffine Mitbürger somit von einer wirklichen Beteiligung am Verfahren ausgeschlossen wurden.

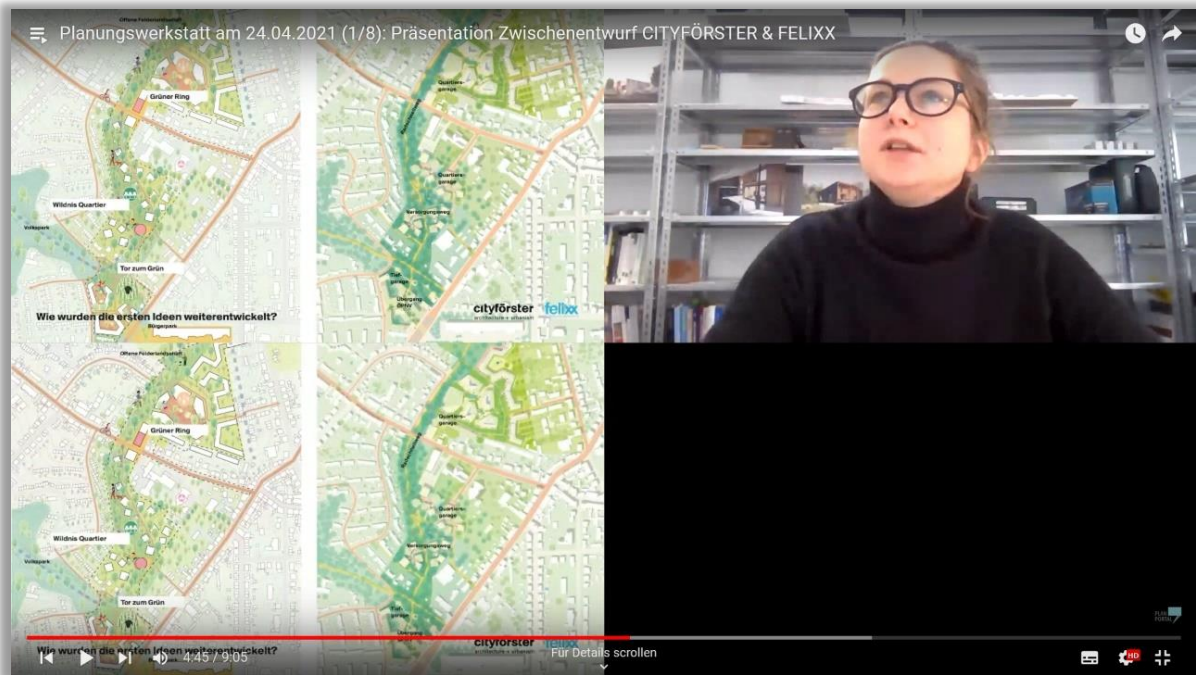


In der direkten Auseinandersetzung mit den Planern konnten die Kohlengräber ihre Bedenken, Einwände und Vorschläge in die Sachdiskussion – sehr zum Leidwesen des Bochumer Stadtbaurates - einbringen.



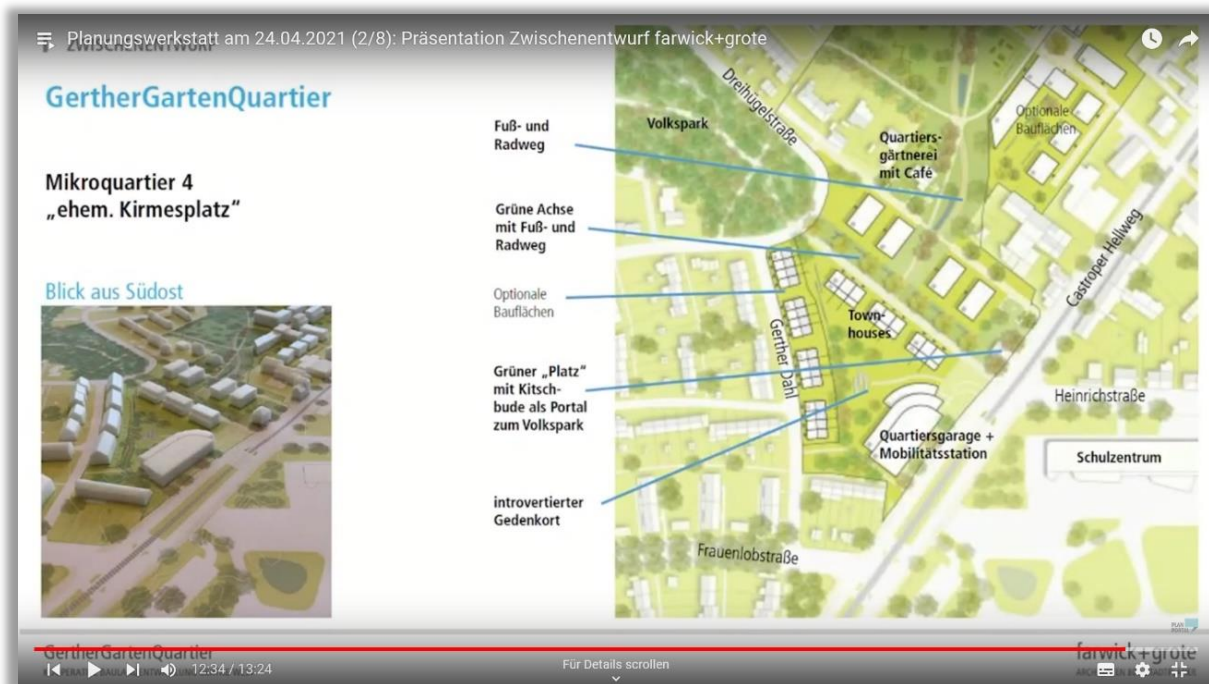
Youtube-Link zur Live-Aufzeichnung der 2. Planungswerkstatt (Beitrag Cityförster & Felixx):

<https://www.youtube.com/watch?v=92Rfaeqb8mQ&list=PLJVf0pjNRtRYcgkDVfG8zHR84VVI6DPbW&index=1>



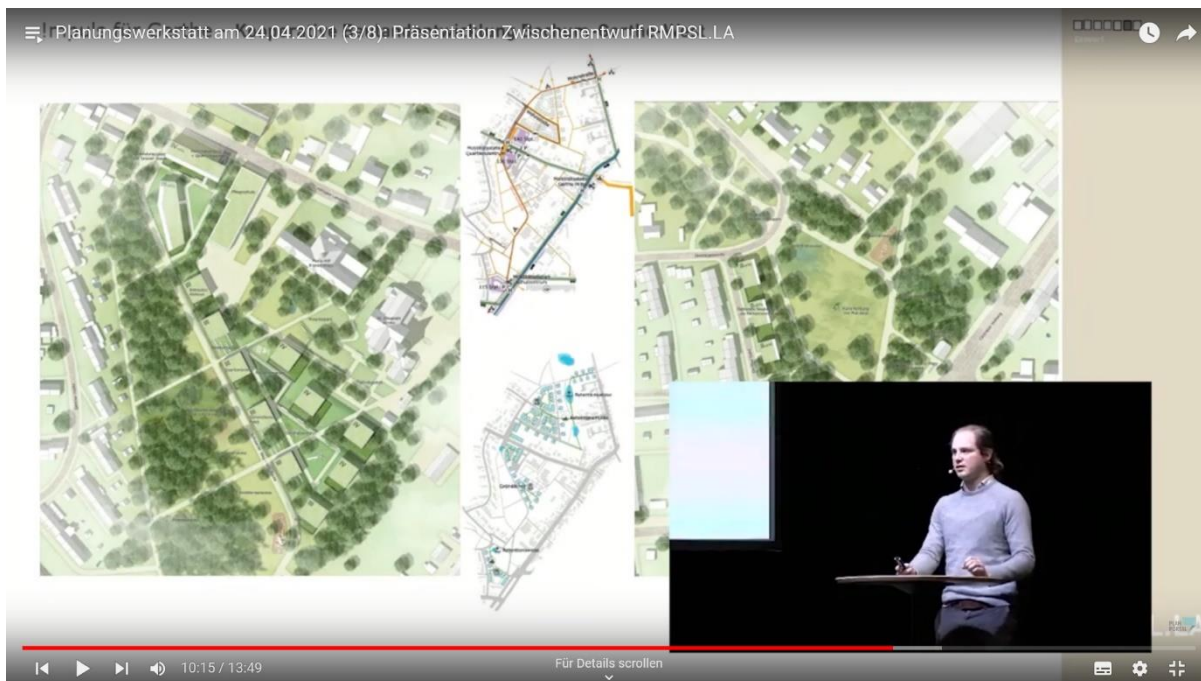
Youtube-Link zur Live-Aufzeichnung der 2. Planungswerkstatt (Beitrag Cityförster & Felixx):

<https://www.youtube.com/watch?v=92Rfaeqb8mQ&list=PLJVf0pjNRtRYcgkDVfG8zHR84VVI6DPbW&index=1>



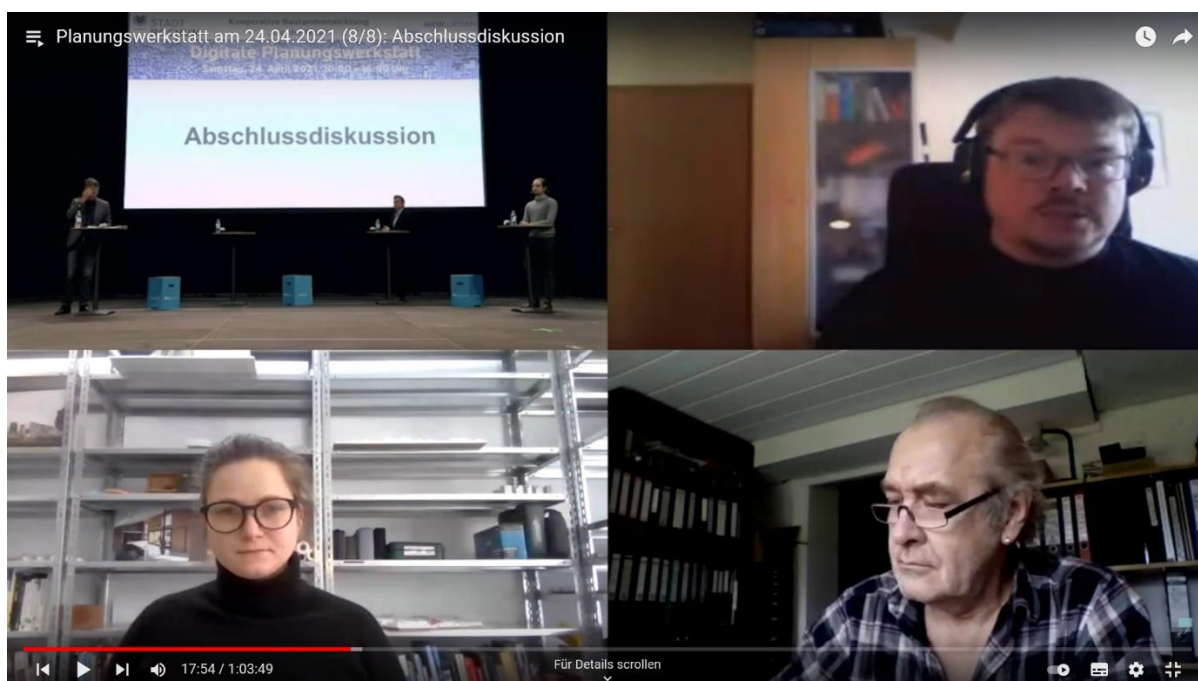
Youtube-Link zur Live-Aufzeichnung der 2. Planungswerkstatt (Beitrag farwick & Grote):

https://www.youtube.com/watch?v=zdZ1V_JyZ2U&list=PLJVf0pjNRtRYcgkDVfG8zHR84VVI6DPbW&index=2



Youtube-Link zur Live-Aufzeichnung der 2. Planungswerkstatt (Beitrag RMPSL.LA):

<https://www.youtube.com/watch?v=drrmDqVugDI&list=PLJVf0pjNRtRYcgkDVfG8zHR84VVI6DPbW&index=3>

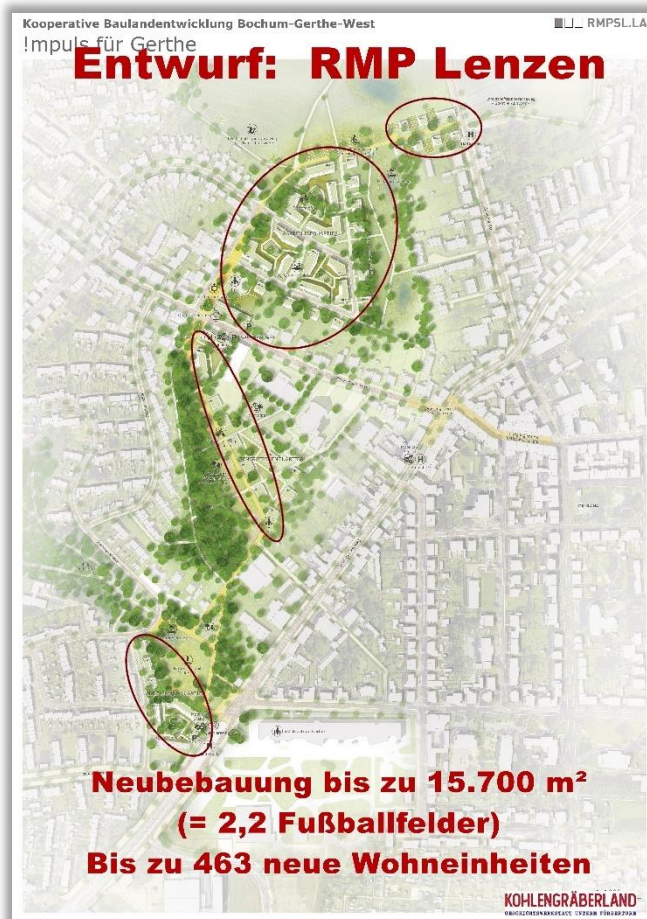
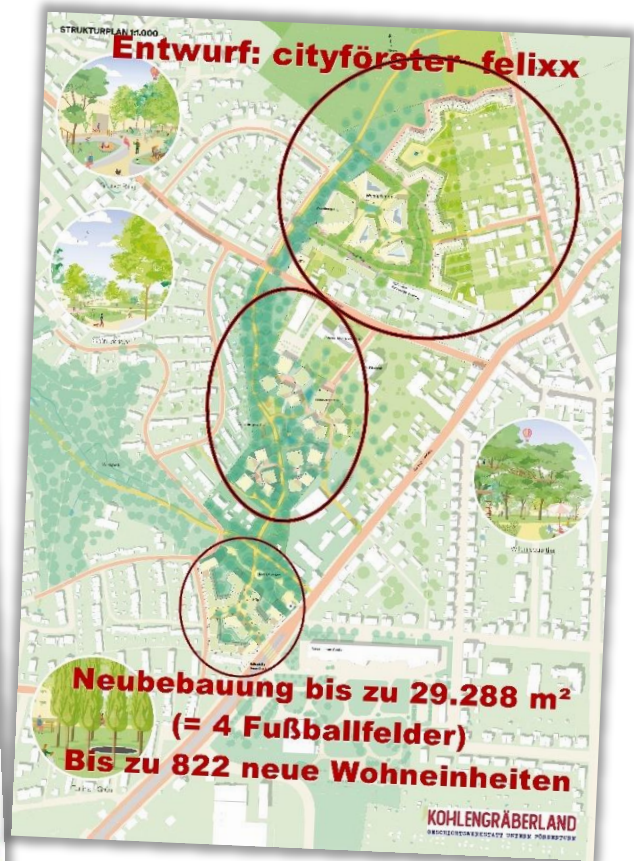
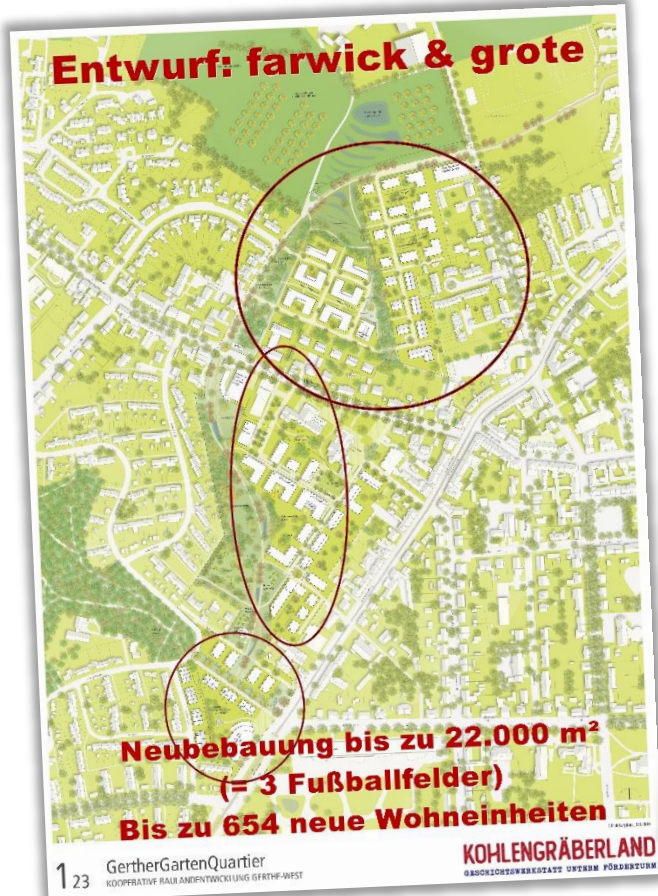


Youtube-Link zur Live-Aufzeichnung der Abschlussdiskussion zur 2. Planungswerkstatt

<https://www.youtube.com/watch?v=e2B9bVTGBmY&list=PLJVf0pjNRtRYcgkDVfG8zHR84VVI6DPbW&index=8>

Zwei der beteiligten Planungsbüros nahmen unsere Kritik hinsichtlich der geplanten Geschosshöhen, der Anzahl der geplanten Wohneinheiten, der Umwelt- und Verkehrsbelastung sowie die Hinweise auf die zwingende Erhaltung der noch vorhandenen Relikte des ehemaligen Kriegsgefangenen- und Zwangsarbeiterlagers an der Heinrichstraße zur Kenntnis und versprachen, diese bei ihren finalen Planungsentwürfen zu berücksichtigen. Unsere Forderung nach einer ganzheitlichen Zukunftsplanung für Bochum-Gerthe und -Hiltrop fand wieder kein Gehör.

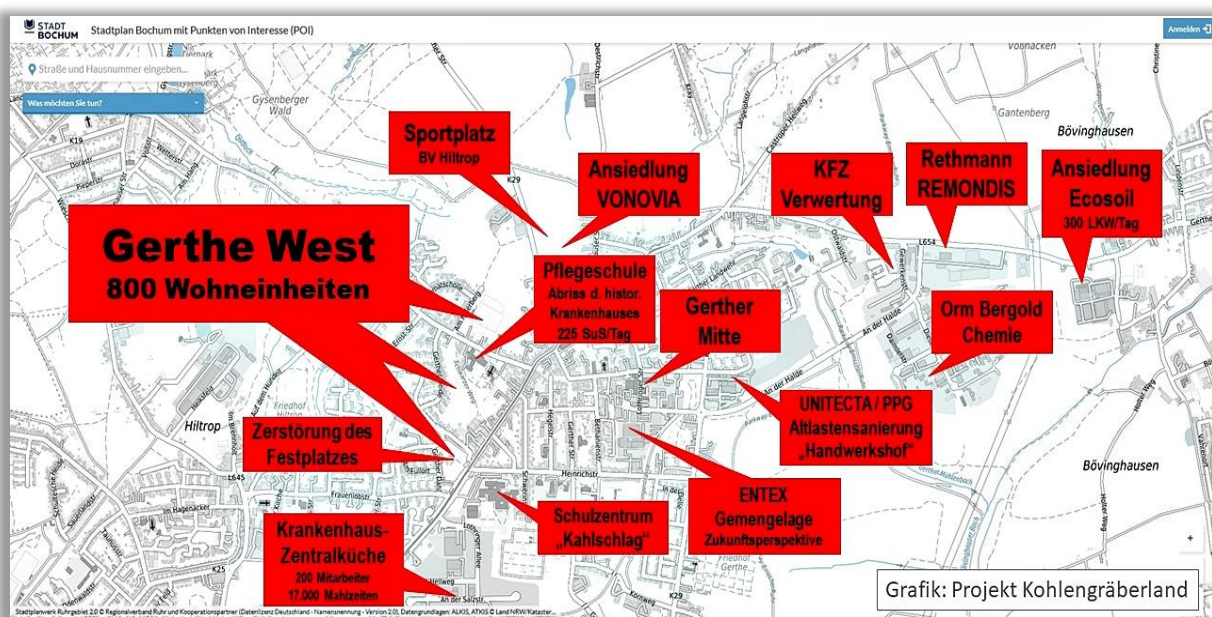
Reaktion der Kohlengräberland-Geschichtswerkstatt auf die Ergebnisse der 2. Planungswerkstatt zu Gerthe West



Vier Wochen lang präsentierten wir 24/7 der Gerther Bevölkerung die Zwischenergebnisse der Planungsbüros zur 2. Planungswerkstatt über Plakate und eine Powerpoint-Präsentation im Schaufenster unseres Gerther Kohlengräberland-Projektbüros und forderten die Anwohner auf, sich in das Bürgerbeteiligungsverfahren einzubringen.

Wir verteilten Flyer an die Haushalte der Anwohner und führten Zahlreiche Gespräche an den Haustüren und unseren Informationsständen auf dem Gerther Marktplatz.

Auch bei unseren regelmäßigen „Schlüsselpersonengesprächen mit Vertretern der Stadt Bochum, NRW URBAN, dem Vertretern des Moderationsbüro *planlokal* und den Bürgerinitiativen vertraten wir kritisch-konstruktiv unsere Haltung gegenüber dem Bauprojekt.



Auszüge aus der Powerpoint-Präsentation der Kohlengrüberland-Geschichtswerkstatt im Mai 2021

UNSERE STADTEILE

„Gerthe-West“: Neue Entwürfe, Skepsis bleibt

Drei Vorschläge für das Neubaugebiet im Bochumer Norden sind fertig. In allen ist die Bebauung reduziert worden. Viele Bürger bleiben aber skeptisch. Die weiteren Verfahrensschritte im Überblick

Von Gernot Noelle

Nord. Das, was viele befürchtet haben, wird wohl nicht eintreffen. Die Anzahl der im Neubaugebiet „Gerthe-West“ anfangs vorgesehenen 800 Wohnungen ist geschrumpft. In allen drei Entwürfen für das Plangebiet, die die Stadt Bochum in Auftrag gegeben hat, ist die Menge an neuem Wohnraum geschrumpft. Gleichwohl ist sie immer noch ordentlich. Und das beschäftigt die Bürger aus Gerthe und Hiltrop, in deren Nachbarschaft „Gerthe-West“ entstehen wird. In welchem Ausmaß auch immer.



„Wichtig ist, dass hier guter Städtebau stattfindet.“

Markus Bradtke, Stadtbaurat



Auch der Sportplatz des BV Hiltrop 1912 am Hillerberg im Bochumer Norden wird für „Gerthe-West“ bebaut.

FOTO: HANS BLOSSEY

Denn das steht noch immer nicht fest. Die Modelle der drei Planungsbüros sind zwar fertig, aber in dieser Form nicht umsetzbar. Das stellt Stadtbaurat Markus Bradtke zu Beginn der Präsentation im Ruhrcongress am Dienstagabend sofort klar. Nun müsse entschieden werden, welcher Entwurf der beste ist – „oder man pickt sich die Rosinen raus, um gemeinsam die beste Lösung zu finden“.

Ende September wird das Begleit- und Empfehlungsgremium – be-

stehend aus Experten, zugelosten Bürgern und einem Vertreter der Bürgerinitiative – die drei Entwürfe noch einmal diskutieren und anschließend der Politik eine Empfehlung aussprechen. Wird dieser gefolgt, beginnt die finale Planung.

Markus Bradtke verspricht, dass „auch in den weiteren Verfahrensschritten die Bürger wieder beteiligt werden“. So wie bisher. Dieser Einsatz hat sich gelohnt und zu einigen Veränderungen in den einzelnen

Planentwürfen geführt – allen voran zu einer Reduzierung der Wohneinheiten.

Das Büro „Cityförster und Felix“ sieht noch mit die meisten Wohnungen zwischen Kimmesplatz am Castrop-Hellweg und Södinger Straße vor: 560 plus optional 65. Das Büro Farwick + Grote hat auf 300 plus optional 180 Wohnungen reduziert, das Büro RMP liegt bei 410. Die anfängliche Zahl sei aus einer Wohnquartier-Analyse abgeleitet

worden, erklärt Stadtbaurat Bradtke. „Es ist nicht schlimm, wenn diese Zahl nicht erreicht wird. Wichtig ist, dass guter Städtebau stattfindet.“

Er geht „erfahrungsgemäß“ davon aus, dass am Ende einer der drei Entwürfe als Sieger hervorgeht „und somit die Zahl der Wohnungen entsprechend niedriger als die 800 sein wird“. Es sei denn, der Rat entscheide anders.

Diskussion läuft sachlich ab

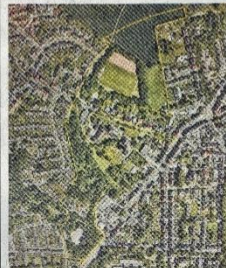
Die Diskussion mit den Planungsbüros über die Entwürfe im Ruhrcongress läuft sehr sachlich ab. Vielen Bürgern geht es vor allem um die zu erwartende verkehrliche Mehrbelastung, für die die Planer nicht immer eine Lösung parat haben. Sie gehen von weniger Autoverkehr aus, setzen auf möglichst autofreie Wohnquartiere und Quartiersgaragen an deren Rand.

„Wir wollen die Autos ja raus haben aus der Stadt“, sagt Oliver Seidel von Cityförster. Dazu müsse man den Menschen Angebote machen. Etwa Car-Sharing. Eines von vielen geteiltes Auto ersetze zehn Stellplätze. Während bei aktuellen

Planungen wie diesen stets davon ausgegangen wird, dass künftig weniger Autos auf den Straßen fahren, sind viele Bürger aus Gerthe und Hiltrop anderer Meinung. „Das werden wir in 20 Jahren nicht haben, dass der Autoverkehr zurückgeht“, sagt eine Stimme aus dem Publikum. Auch wird an die schlechte Anbindung des Nordens an den ÖPNV erinnert. Und daran, dass ja eine neue Pflegeschule kommt – und mit ihr zusätzlicher Verkehr. Antworten auf diese und einige weitere Fragen gibt es an diesem Abend nicht.

Alle Anregungen würden aber aufgenommen und mit in die weiteren Planungen einbezogen, wird versichert. Lob gibt es auch, weil in allen Entwürfen sehr viel über Erhalt von Grün und Landschaft zu lesen sei und durchaus auch „luftiger“ geplant wurde.

Dass am Ende trotz reduzierter Anzahl an Wohneinheiten in den Quartieren dennoch relativ dicht bebaut werde, erklärt Oliver Seibel so: „Lieber an zentralen Stellen dichter bauen, als an vielen Orten dünne Siedlungen bilden – das wäre eine ökologische Katastrophe.“



Dieses Gebiet ist für die Bebauung „Gerthe-West“ in Bochum-Nord vorgesehen.

FOTO: GERNOT NOELLE

Weitere Beteiligung

■ Fast ein Jahr lang haben sich die drei Planungsteams mit dem Projektgebiet „Gerthe-West“ im Bochumer Norden beschäftigt. Zu verschiedenen Zeitpunkten konnten Bürgerinnen und Bürger ihre eigenen Wünsche, Anregungen und Ideen in den Prozess einbringen – so etwa bei der digitalen Planungswerkstatt im April.

■ Beteiligung ist auch weiterhin möglich. Auf www.plan-portal.de/gerthewest sind die Pläne

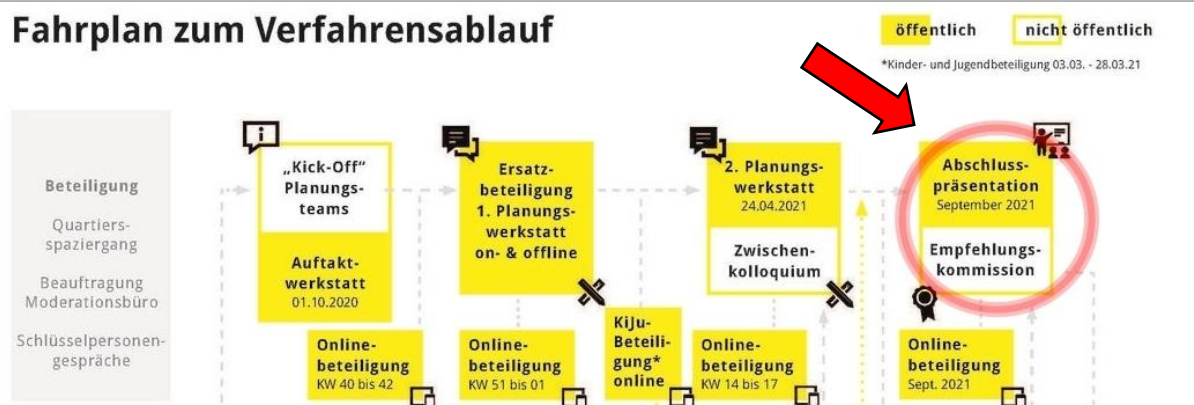
abrufbar. Dort findet bis zum 19. September das sogenannte „Denkarium“ statt. Daran können die Bürgerinnen und Bürger auch über die Ausstellung im Amtshaus Gerthe, Heinrichstraße 42, teilnehmen. Sie ist noch bis Freitag, 17. September, jeweils von 10 bis 13 Uhr, geöffnet.

■ Weitere Informationen zum Projekt gibt es auf www.bochum.de/Amt-fuer-Stadtplanung-und-Wohnen/Aktuelles-zu-Gerthe-West.

Westdeutsche Allgemeine Zeitung vom 16.09.2021 zur 2. „Planungswerkstatt Gerthe West“

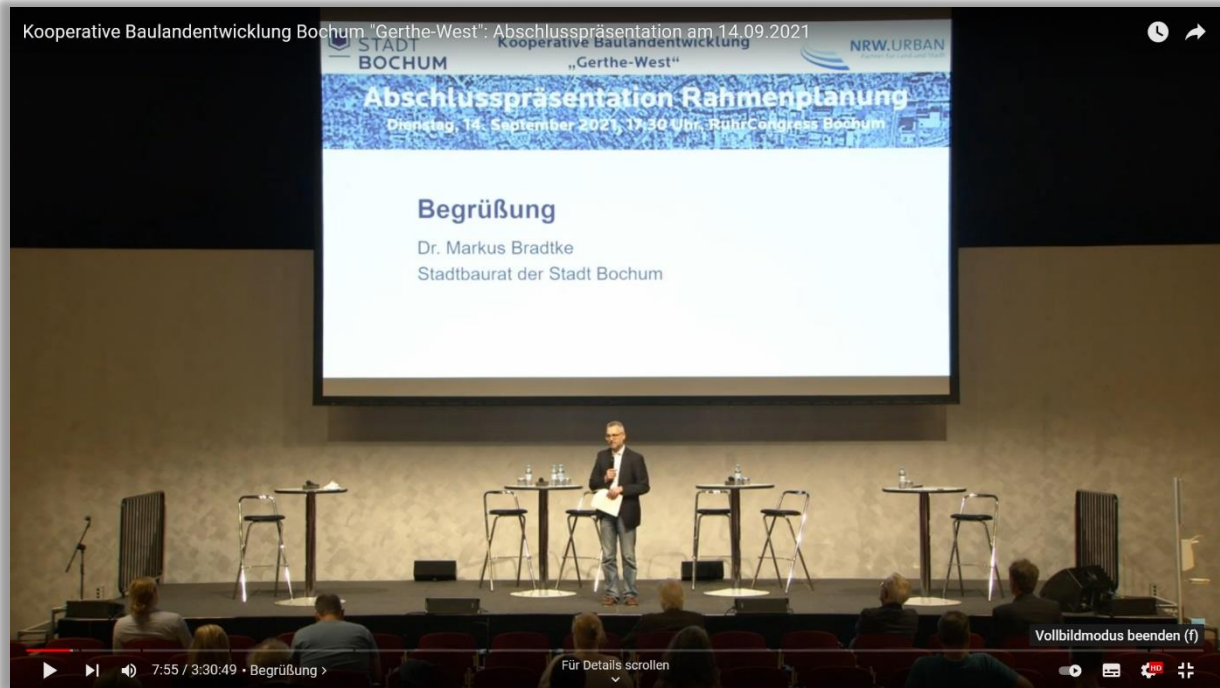
Abschlusspräsentation der finalen 3. Planungsentwürfe zu „Gerthe West“ im RuhrCongress Bochum am 14.09.2021

Fahrplan zum Verfahrensablauf



Am 14.09.2021 konnten – entsprechend der geltenden Corona-Auflagen – nur zwei Projektleiter*innen der Kohlengraberland-Geschichtswerkstatt zur Präsentation der Abschlussentwürfe der drei beteiligten Planungsbüros zum Bauvorhaben Gerthe West in den Bochumer RuhrCongress geladen werden, um sich vorerst letztmalig zu den finalen Plänen der Architekten zu äußern.

Aufgrund der Corona-Auflagen konnten auch diesmal wieder nur sehr wenige betroffene und interessierte Bürger*innen an dieser Veranstaltung teilhaben und sich vor Ort persönlich und spontan kritisch-konstruktiv zu Wort melden.

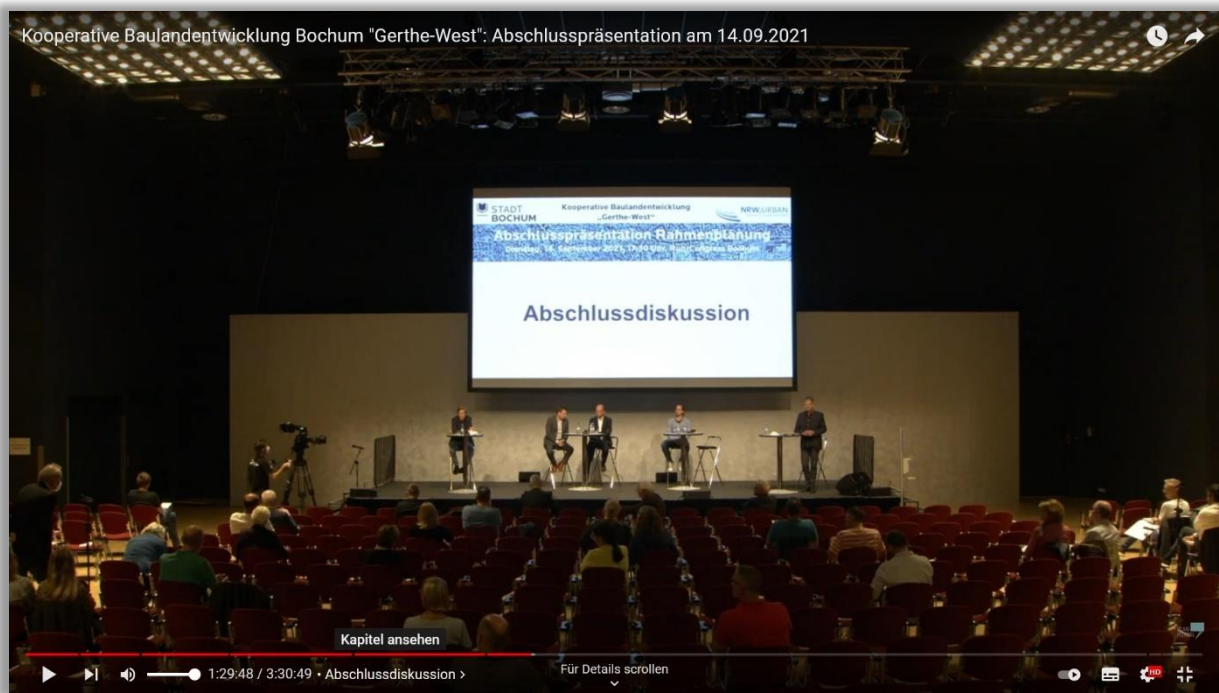


Youtube-Link zur Live-Aufzeichnung der Vorstellung der finalen Planungsentwürfe und der Abschlussdiskussion zum Bürgerbeteiligungsverfahren im Bochumer RuhrCongress am 14.09.2021

<https://www.youtube.com/watch?v=hpd4eJwIP5k&t=5764s>



Zunächst bedankten wir uns bei zwei der drei beteiligten Architekturbüros für die Berücksichtigung des ehemaligen „Kriegsgefangenen- und Zwangsarbeiterlagers Heinrichstraße“ und die Planung eines Gedenkorts im zukünftigen Baugebiet.



Auch in den finalen Planentwürfen konnten wir erfreut zur Kenntnis nehmen, dass zwei der drei Planungsbüros (farwick & grote und RMPSL.LA) die Anzahl der geplanten Wohneinheiten sogar noch einmal reduziert hatten und der vorhandene Baumbestand in der geschlossenen Grünfläche sowie die „Wildnis für Kinder“ zukünftig weitgehend erhalten bleiben sollen.



Auf viele, der immer wieder von uns vorgetragenen Kritikpunkte gab es jedoch wieder keine befriedigenden Antworten: Unsere Forderung, das „Baugebiet Gerthe West“ nicht als „Inselprojekt“, sondern im Zusammenhang mit den anderen geplanten Großprojekten im Bochumer Norden zu betrachten und bei der Stadtplanung „über den Tellerrand hinauszuschauen“ stieß auch diesmal wieder auf taube Ohren.

So wird sich auch im weiteren Planungsprozess unser besonderes Augenmerk auf die zusätzliche Umwelt- und Verkehrsbelastung, den Erhalt der schützenswerten Lagerrelikte, auf den Schutz der wertvollen und einzigartigen Lößlehm-Böden sowie auf die Beachtung der neolithischen Siedlungsrelikte richten und den weiteren Planungsprozess kritisch begleiten.

Votum des Begleit- und Empfehlungsgremiums für den Entwurf des Planungsbüros RMP SL.LA und Aufstellungsbeschluss eines Bebauungsplans durch die politischen Gremien am 02.12.2021

Drei Jahre nach Bekanntwerden des „Bauvorhabens Gerthe West“ entschieden die politischen Gremien nun über den Aufstellungsbeschluss eines Bebauungsplanes für das Bauprojekt „Gerthe West“ in ihrer Sitzung am 02.12.2021 in der Bochumer Jahrhunderthalle.

Auch hier war – aufgrund der Corona-Bestimmungen wieder nur eine sehr begrenzte Zuschauergruppe nach vorheriger Anmeldung zugelassen, die Sitzung wurde als Video-Konferenz für Interessierte übertragen.



Zuvor hatte sich das 19-köpfige „Begleit- und Empfehlungsgremium“ in seiner abschließenden Sitzung für den Entwurf des *Planungsbüros RMP SL.LA* ausgesprochen, hier aber noch einige kritische Anmerkungen und Bedingungen – auch hinsichtlich der Bebauung im Bereich des ehemaligen Zwangsarbeiter- und Kriegsgefangenenlagers angefügt.

[...] Grundsätzlich findet die Betrachtung des Bodendenkmals ausreichend Berücksichtigung und der Entwurf bietet das Potenzial, den Gedenkort neu zu interpretieren.

Im Hinblick auf die geplante Überbebauung im Bereich zur Dreihügelstraße, wo sich die Relikte des Kriegsgefangenen- und Zwangsarbeiterlagers befinden, erinnert das Gremium an die Qualitäten der derzeitigen Bestandssituation.“

[...] „Die Relikte des ehemaligen Kriegsgefangenen- und Zwangsarbeiterlagers (Zaun-pfähle) sollen in den Entwurf integriert werden.“ [...]

Entscheidung über Gerthe-West

Drei politische Gremien diskutieren am Donnerstag über die Rahmenplanung. Vor der Sitzung in der Jahrhunderthalle kündigen Initiativen eine Kundgebung an

Von Sabine Vogt

Gerthe. Das geplante Wohnbaugelände Gerthe-West soll am Donnerstag (2.) eine wichtige Hürde nehmen: In gemeinsamer Sitzung beraten die Bezirksvertretung Nord, der Ausschuss für Planung und Grundstücke sowie der Strukturentwicklungsausschuss über das Vorhaben, wobei Letzterer dann die Entscheidung treffen wird. Damit kann die Rahmenplanung städtebaulich konkretisiert werden.

Zudem geht es um den Beschluss zur Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 1026 – Hiltroper Landwehr. Hier hat der Planungsausschuss wiederum das letzte Wort. Vor drei Jahren hat der Rat die Verwaltung beauftragt, eine Rahmenplanung für das Projektgebiet „Gerthe-West“ zu erarbeiten. Drei Planungsbüros haben Details zur Rahmenplanung erstellt. Bürgerinnen und Bürger konnten sich mit ihren Ideen und ihrer Kritik einbringen, u. a. in einer digitalen Planungswerkstatt, in der die Büros ihre Zwischenergebnisse präsentierten.

Zahl der Wohnungen drastisch reduzieren

Allen Entwürfen ist gemein, dass sie die Zahl der Wohnungen drastisch reduzieren wollen. War ganz zu Beginn von 800 Wohnungen die Rede, sind nun – je nach Büro – zwischen 560 und 297 Wohneinheiten vorgesehen. Dennoch: Viele Anwohnerinnen und Anwohner im Bochu-



Das geplante Wohnbaugelände Gerthe-West nimmt am morgigen Donnerstag die nächste politische und planerische Hürde. FOTO: OLAF ZIEGLER / PUNKT FOTO SERVICES

mer Norden lehnen das Bauvorhaben ab, allen voran die Bürgerinitiative „Gerthe-West – so nicht!“. Die Baueegner befürchten mehr Verkehr im Stadtteil und kritisieren die Versiegelung von Freiflächen. Die Bürgerinitiative „Gerthe-West - so nicht!“ und Kohlengraberland. e.V. werden vor Beginn der Beratung eine Kundgebung an der Jahrhunderthalle durchführen.

Das Begleit- und Empfehlungsgremium – bestehend aus Experten, zugelosten Bürgern und einem Vertreter der Bürgerinitiative – hat aus den drei Entwürfen eine Empfehlung ausgesprochen. Diese favori-

siert den Vorschlag des Architekturbüros RMP Stephan Lenzen, Landschaftsarchitekten aus Bonn und Köln, auf dessen Grundlage die weitere Planung erfolgen soll.

Zudem gab es Überarbeitungsempfehlungen. So sollen mehr Bäume erhalten und Grünschnitten verbreitert werden. In der Planung sollen die Relikte des Kriegsgefangenen- und Zwangsarbeiterlagers an der Dreihügelstraße Berücksichtigung finden, das Bauvorhaben soll noch enger verzahnt werden mit dem Schulzentrum über den Castroper Hellweg hinweg. Das Büro sieht drei Bebauungsgebiete mit

378 Wohnungen und 280 Parkplätzen vor.

Laut Planung sollen die ersten Baumaßnahmen und die Vermarktung der Grundstücke ab dem 3. Quartal 2024 beginnen. Dazu gehört unter anderem auch die Verlagerung des bestehenden und vom BV Hiltrop genutzten Sportplatzes „Am Hillenberg“ zum Ersatzstandort an die Sodinger Straße. Erst danach kann die Wohnbebauung beginnen. Auch gegen den Umzug der Sportanlage regt sich Widerstand am neuen Standort.

In dem Erarbeitungsprozess des städtebaulichen Entwurfs soll die Öffentlichkeit weiterhin über verschiedene Beteiligungsformate eingebunden werden. Nach den Erfahrungen aus dem Rahmenplanprozess ist dabei die Konzeption und Durchführung dieser Formate erneut durch ein externes Moderationsbüro vorgesehen, ebenso wie die Einrichtung eines Begleitgremiums.

17,4 Millionen Euro sind über eine Landesbürgschaft abgesichert. So sollen der Ankauf der Flächen – nicht alle sind in städtischem Besitz –, Planungsleistungen, Erschließung und Vermarktung finanziert werden. Damit ist Bochum ins Landesprogramm „Kooperative Baulandentwicklung“ aufgenommen. „NRW Urban“ wird die 13 Hektar große Fläche entwickeln.



Die BI „Gerthe-West – so nicht!“ protestierte schon im Januar 2019 bei dem Besuch von Bauministerin Scharrenbach. FOTO: SEBASTIAN STERNEMANN

In der Jahrhunderthalle

■ Die gemeinsame Sitzung der Gremien Bezirksvertretung Nord, Planungsausschuss und Stadtentwicklungsausschuss am 2.12. ist öffentlich und findet in der Turbinenhalle der Jahrhunderthalle statt. Beginn ist um 14 Uhr.

■ Das Begleit- und Empfehlungsgremium hat am 28. September eine Empfehlung zugunsten des Entwurfs von RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten (RMP.SL.A) ausgesprochen.

Westdeutsche Allgemeine Zeitung (Bochum) vom 1.12.2021 über das Kohlengraberland-Projekt

Vor Beginn der Ausschusssitzung hatten sich Vertreter*innen der Kohlengrüberland-Geschichtswerkstatt und der Bürgerinitiativen am Eingang vor der Jahrhunderthalle eingefunden, um die politischen Akteure vor ihrer Abstimmung mit Plakaten auf die Bedenken der Anwohner hinsichtlich der Bebauung von Gerthe West im Zusammenhang mit den weiteren Großprojekten im Bochumer Norden aufmerksam zu machen und die Berücksichtigung der Verbesserungsvorschläge des Begleit- und Empfehlungsgremiums einzufordern.



Vertreter*innen der Bürgerinitiativen und der Kohlengrüberland-Geschichtswerkstatt demonstrieren vor der Ausschusssitzung am 02.12.2021 vor der Bochumer Jahrhunderthalle (Foto: Kohlengrüberland)

Wir forderten die Verantwortlichen auf, das Projekt Gerthe West nicht als „Inselprojekt“ zu behandeln, sondern „über den Tellerrand hinauszuschauen“ und zukünftig die Entwicklung des gesamten Bochumer Nordens, eine Zukunftsperspektive für die „Gerther Mitte“ sowie die Auswirkungen auf die Nachbarstädte Herne und Castrop-Rauxel zu berücksichtigen.

Kohlengrüberland und Bürgerinitiativen befürchteten, dass der drohende Verkehrskollaps, der Freiflächenverbrauch, die Zerstörung wertvoller Böden, die zusätzliche Klimaerwärmung sowie die Belastung der Anwohner durch jahrelange Bautätigkeit von den Verantwortlichen zu wenig Berücksichtigung finden.

Auch zukünftig werden wir *Kohlengrüber* „am Ball“ und „vor Ort“ bleiben, um die Entwicklung von „Gerthe West“ und dem Bochumer Norden wachsam und kritisch zu begleiten.

Nach der Veröffentlichung des Bebauungsplanes zu Gerthe West werden wir prüfen, ob die verhandelten Zusagen, vor allem hinsichtlich der Menge der Wohneinheiten, der Berücksichtigung des Erinnerungsortes sowie des Umwelt- und Klimaschutzes eingehalten wurden.



Die Planung darf nicht
an der Linie enden



Bildquelle: <https://www.bochum.de/gerthewest>

Gerthe Mitte
muss aufgewertet werden

Bürgerinitiative
Gerthe West - **so nicht!** KOHLENGRÄBERLAND
Geschichtswerkstatt Unterm Förderturm

Das „Dorf in der Stadt“
verliert sein Gesicht

Hiltroper Landwehr



Bürgerinitiative
Gerthe West - **so nicht!** KOHLENGRÄBERLAND
Geschichtswerkstatt Unterm Förderturm

Verkehrsgutachten
Gerthe West



Hiltroper Landwehr
+ 650 Kfz / Tag
Castroper Hellweg
+ 550 Kfz / Tag

Bürgerinitiative
Gerthe West - **so nicht!** KOHLENGRÄBERLAND
Geschichtswerkstatt Unterm Förderturm

Ansiedlung
ECOSOIL



300 Transporte pro Tag
10 Stunden/Tag entspricht
Alle 2 Minuten ein LKW

Bürgerinitiative
Gerthe West - **so nicht!** KOHLENGRÄBERLAND
Geschichtswerkstatt Unterm Förderturm

Neubau Pflegeschule
Hiltroper Landwehr



Für **650 Schüler** (davon 1/3 anwesend)
+ Personal
+ Lieferverkehr
= 64 Stellplätze ???

Bürgerinitiative
Gerthe West - **so nicht!** KOHLENGRÄBERLAND
Geschichtswerkstatt Unterm Förderturm

**Krankenhaus
Großküche**

Castroper Hellweg



17000 Mahlzeiten
200 Mitarbeiter
+ Anlieferungen
+ Auslieferungen

Bürgerinitiative
Gerthe West - **so nicht!** KOHLENGRÄBERLAND
Geschichtswerkstatt Unterm Förderturm



Ausschusssitzung am 02.12.2021 in der Bochumer Jahrhunderthalle (Foto: Kohlengräberland)

UNSERE STADTEILE

Planung für Gerthe-West kann beginnen

In gemeinsamer Sitzung entschieden sich drei Gremien am Donnerstag für den Entwurf eines Architekturbüros mit knapp 400 Wohnungen. Proteste vor Beginn der Sitzung in der Jahrhunderthalle

Von Sabine Vogt

Gerthe/Hiltrop. Nach einer sachlichen Debatte nahm die Rahmenplanung für das künftige Neubaugebiet „Gerthe-West“ am Donnerstag eine wichtige politische Hürde. In gemeinsamer Sitzung entschied sich die überwiegende Mehrheit der Mitglieder der Ausschüsse für Strukturentwicklung und Planung sowie der Bezirksvertretung Nord für den Entwurf des Büros RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten (RMPSELLA). Somit kann die weitere Planung beginnen.

Drei Bebauungsgebiete

Das Köln-Bonner Büro sieht drei Bebauungsgebiete mit 378 Wohnungen und 280 Parkplätzen vor. Prof. Kunibert Wächten ist Vorsitzender des Begleitgremiums. Auch dessen Mitglieder hatten sich für diese von drei eingereichten Arbeiten entschieden. Die Vorteile des RMP-Entwurfs: „Die Bebauung wirkt ausgewogen, Grünbereiche sind gut ausgeprägt.“

Das Gremium gab den Planern aber auch Verbesserungsvorschläge mit auf den Weg, wie etwa die zu hohe Zahl der Wege. In der Planung sollen die Relikte des Kriegsgefangenen- und Zwangsarbeiterlagers an der Dreihügelstraße berücksichtigt werden, das Bauvorhaben soll enger verzahnt werden mit dem

Aufregung zu Beginn

■ Aufregung vor Beginn der Sitzung: Zum Einlass war **2G-plus** erforderlich, doch kaum jemand wusste davon. Die Wogen glätteten sich, als vor Ort Schnelltests gemacht werden konnten.

■ Laut Planung sollen die ersten Baumaßnahmen und die Vermarktung der Grundstücke ab dem 3. Quartal **2024 beginnen**. Dazu gehört auch die Verlagerung des vom BV Hiltrop genutzten Sportplatzes „Am Hillerberg“ zur Sodinger Straße.



Die Initiative „Gerthe-West - so nicht!“ machte auf ihre Kritik am Projekt aufmerksam.

FOTO: ALEXANDRA RÖTH

Schulzentrum über den Castroper Hellweg hinweg.

Ulrike Hohendorf, Mitglied der Bürgerinitiative „Gerthe-West - so nicht!“ und bei „Pro Gerthe“, gehörte auch dem Gremium an. „Es ist ein tragbarer Kompromiss für alle. Aber die Angst vor ausufernder Verkehrsbelastung im Bochumer Norden bleibt.“ Offen seien auch Fragen zum Klimaschutz und zum Freiflächenverbrauch. In der Hoffnung auch auf weitere Bürgerbeteiligung sagte sie: „Wir als künftige Nachbarn wollen weiter mitreden.“

Vor Beginn der Sitzung hatte die Bürgerinitiative „Gerthe-West - so nicht!“ mit Plakaten noch einmal auf ihre Bedenken gegen die Auswirkungen des Wohnbauprojekts hingewiesen. Sabine Schoening: „Wir sind froh, dass unsere Kritik aufgenommen wurde. Der Knackpunkt bleibt der Verkehr. Eine Zunahme durch die Großküche der katholischen Kliniken, durch Eco-soil, die Pflegeschule im ehemaligen Maria-Hilf-Krankenhaus und eben Gerthe-West wird zum Kollaps führen.“ Um eine Ablehnung des Bauprojektes gehe es indes längst nicht mehr.

Allein die CDU-Fraktion sprach sich in allen drei Gremien gegen den Entwurf des Büros Stephan Lenzen aus. Roland Mitschke: „Wir sind nicht gegen die Wohnbau-

ung. Aber der vorliegende Entwurf sollte nicht die Grundlage eines Planverfahrens sein.“ Er kritisierte u.a. die geplante Quartiersgarage: „Wir sind für wohnungsnaher Stellplätze.“ Auch sei ihm der Anteil an

Eigentum bei den Wohnungen zu gering. Die CDU bevorzuge das Konzept einer aufgelockerten Gartenstadt. Der Änderungsantrag wurde mit großer Mehrheit abgelehnt.

Die Linke forderte, die Hälfte der geplanten Wohnungen als Sozialwohnungen auszuweisen und das Erbbaurecht zu bevorzugen; das fand ebenso wenig Zustimmung in den Gremien wie der Antrag der FDP, das neue Viertel mit innovativer Energie zu versorgen und Verkehrslösungen insbesondere für die Einfahrt zur Gerther City zu finden.

In gemeinsamem Antrag regten SPD, Grüne, FDP und Freie Bürger im Bezirk Nord an, die Eckpunkte des Verkehrskonzeptes Bochum-Nord konsequent umzusetzen, um vor allem auch den Schwerlastverkehr zu reduzieren. Christian Schnaubelt (Grüne): „Dazu gehört auch der zweigleisige Ausbau der Straßenbahn 308/318 bis Cöppencastrop und eine Lösung der Parkprobleme in den Wohnvierteln.“ Lob gab es für den Lenzen-Entwurf wegen der geringen Versiegelung, des Erhalts der Landschaftsschutzgebiete und der „Wildnis für Kinder“ und wegen der Anzahl der Wohneinheiten.

Westdeutsche Allgemeine Zeitung (Bochum) vom 03.12.2021 u.a. zum Denkmalschutz für das Kriegsgefangenen- und Zwangsarbeiterlager

3 Jahre Bürgerbeteiligung der Kohlengräberland-Geschichtswerkstatt Eine erfolgreiche Zwischenbilanz

„Wenn wir am Anfang gewusst hätten, was da bei „Gerthe West“ alles auf uns zukommt, dann hätten wir vielleicht erst gar nicht erst mitgemacht. Wir haben aber mitgemacht und wir haben durchgehalten, auch wenn es oft sehr schwer, anstrengend und deprimierend war. Aber gerade deshalb waren wir am Ende auch so erfolgreich.“
(Zitat einer Schülerin des Kohlengräberland-Projekts)

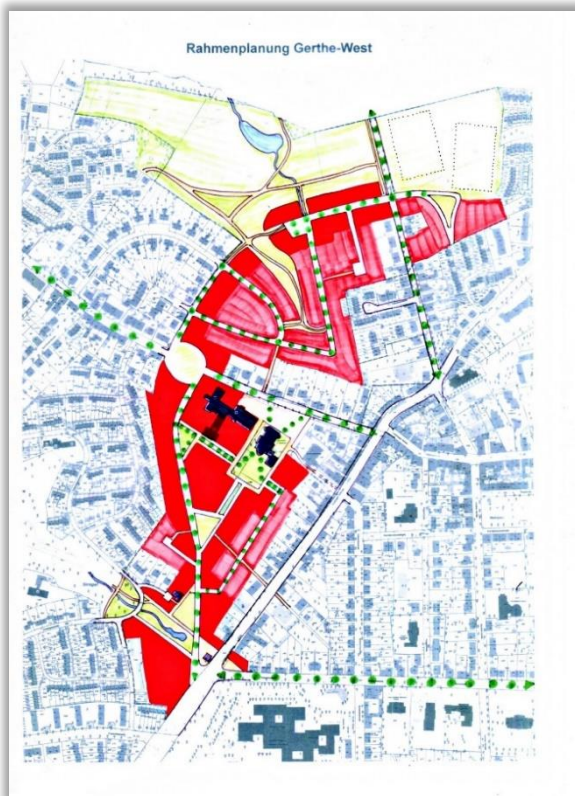
Der Erfolg des Kohlengräberland-Projekts bei dem „Bürgerbeteiligungsverfahren Gerthe West“ wurde von uns hart erkämpft. Wir wurden wir mit unseren Argumenten lange Zeit von Kommunalpolitikern als „Lügner“ beleidigt, Amts- und Würdenträger beschimpften uns als „Totalverweigerer“, die man bei der Bürgerbeteiligung ausschließen und durch Befürworter der Bauplanung austauschen müsste.

Wir gaben nicht auf und konfrontierten unsere Gegner mit Faktenwissen. Das setzte jedoch voraus, dass wir uns mit gesetzlichen Grundlagen des Verwaltungsrechts vertraut machten. Niemand von uns hatte vorab auch nur einen blassen Schimmer vom „§ 24 der Gemeindeordnung NRW“ und dem Recht auf Eingaben und Anfragen an die Stadtverwaltung und politische Gremien.

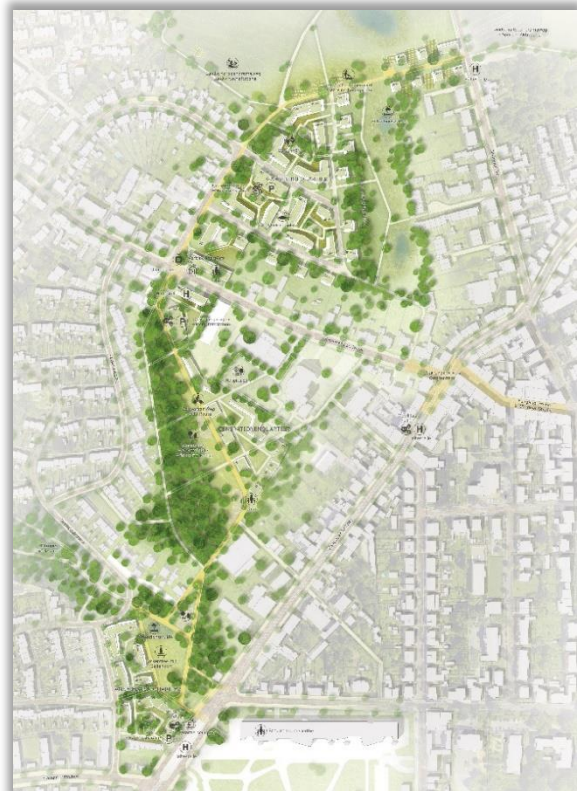
Auch das „Denkmalschutzgesetz“ war für uns zunächst absolutes Neuland, aber unser Erfolg bei dem Denkmalschutz-Antrag für das „Lager Heinrichstraße“ zeigt, dass sich der Aufwand gelohnt hat.

Die mühsame Einarbeitung in planungsrechtliche Fragen hat uns sogar ermutigt und befähigt, Widerspruch gegen den „Regionalplan Ruhr“ beim Land NRW einzulegen.

Wie man sieht, kann sich unser Zwischenergebnis nun durchaus sehen lassen:



Planungsentwurf zu „Gerthe West“ aus dem Ratsbeschluss der Stadt Bochum vom 29.11.2018



Planungsentwurf zu „Gerthe West“ aus dem Ratsbeschluss der Stadt Bochum vom 02.12.2021

- Statt der Ende 2018 geplanten 800 - 1.000 Wohneinheiten, sollen jetzt „nur noch“ ca. 378 WE gebaut werden;
- die Zerstörung wertvoller Böden durch Versiegelung konnte deutlich reduziert werden;
- der weitgehende Erhalt der Kulturlandschaft, des Baumbestandes, und der „Wildnis für Kinder“ wurde gesichert;
- die Zeugnisse der 7.000-jährigen, steinzeitlichen Siedlungsgeschichte im Bochumer Norden müssen gesichert werden;
- ein würdiges Gedenken an die Opfer des Kriegsgefangenen- und Zwangsarbeiter-Lager Heinrichstraße“ wird gewährleistet, historische Relikte bleiben erhalten.
- die grundsätzliche Bedeutung von Bürgerbeteiligungsverfahren wurde in das Bewusstsein von Politik, Verwaltung, Planern und Bürgerschaft gerückt

Aber auch wir *Kohlengräber* nahmen aus diesem dreijährigen Prozess einiges für uns selbst mit, denn „so ganz nebenbei“ lernten wir noch:

- öffentliche Info-Aktionen zu planen, zu organisieren und durchzuführen;
- Flyer, Plakate und Powerpoint-Präsentationen mitzugestalten;
- Unterschriften-Sammlungen und Online-Petitionen auf den Weg zu bringen;
- Bürgerversammlungen vorzubereiten und durchzuführen;
- Medienarbeit und Pressekonferenzen vorzubereiten;
- eigene Ängste zu überwinden und mit Bürgern ins Gespräch zu kommen;
- Selbstbewusstsein gegenüber Politik und Verwaltung zu entwickeln.

